

ANNALES TYPOGRAPHICI LVSATIAE SVPERIORIS,

oder

Geschichte

der

Ober-Laußitzischen Buchdruckereyen,

Darinnen von denen An- und Einrichtungen, glücklich- und unglücklichen Schicksaalen der Buchdruckereyen in Ober-Laußitz, derselben Drucker-Herren, und denen aus selbigen ans Licht erschienenen Schrifften gehandelt wird,

Als ein Beytrag zu der Buchdrucker-Historie,

mitgetheilet von

Christian Knauthen, Gorlic.



Lauban, gedruckt und verlegt von Nicolao Schillen.

Sr. Wohl Edlen

Tit. deb. Herrn,

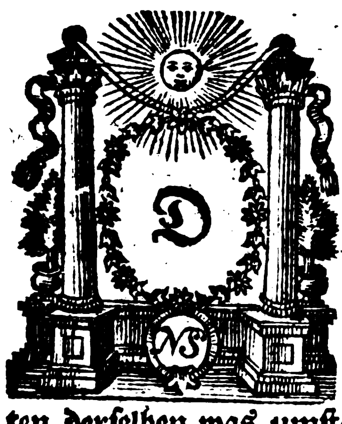
Hrn. Johann Andreas Reyhern,

Hochfürstl. Sächs. Gothaischen berühmten Buchdrucker, Bücher-Commissario und Buchhändlern,

Meinem Werthgeschätzten Herrn und Geneigten Gönner.

WohlEdler, Großachtbarer und Kunstgelehrter,

Werthgeschätzter Herr und Gönner.



Das gegenwärtige dritte Jubel-Jahr der Edlen Buchdrucker-Kunst, welches sie, seit ihrer ersten Erfindung, zu feyern das Vergnügen genüsset, hat zu einem danckbaren Andencken desselben viele gelehrte Federn aufgemuntert, von denen Geschichten derselben was umständlichers zu verfassen, und an das Licht zu stellen, als unsre Vorfahren uns hin und her zerstreuet hinterlassen haben. Die späte Nachkommenschafft wird denen geschickten und sorgfältigen Verfassern solcher historischen Nachrichten dermahleinst noch Danck wissen, und in künfftiger Vermehrung derselben ihren Fußstapffen nachgehen.

hen. Gegenwärtige Annales Typographici Lusat. Sup. sind aus der Hand eines solchen Gelehrten, der um die Geschichte unsers Marggrafthums Ober-Lausitz sich längst verdient gemacht, und ich habe den Verlag derselben auch deßwegen mit desto grösserm Vergnügen übernommen, weil ich dadurch die Ehre suche, zum Ruhme unserer höchstnützlichen Kunst auch etwas beyzutragen. Ich nehme mir die Freyheit, Ihnen, Hochgeneigter Gönner, dieselbe zu dediciren, um dadurch ein Zeichen meines danckbegierigen Gemüthes gegen Sie an den Tag zu legen. Ich habe das Glücke gehabt, an einem Orte, so dem Durchl. Sachsen-Gothaischen Hause zuständig ist, das Licht dieser Welt zum ersten zu begrüssen: Also scheinet das Recht der Landmannschafft mein Unternehmen schon zu billigen. Ich bin zu der Edlen Buchdrucker-Kunst, und zwar in Dero väterlichen *Officin*, treulich und sorgfältig angeführet, und nach zurückgelegter gewöhnlicher Lehrzeit unter die Anzahl rechtschaffener Kunstverwandten aufgenommen worden: Dieses erfodert einen immerwährenden Danck von mir gegen einen Orte, dem ich den Anfang meiner Profeßion, worinnen ich durch göttliche Verleyhung nunmehr zu Lauban mich befinde, zu dancken habe. Ich bin der ungezweifelten Zuversicht, unter denen, die Ihre Wohlgewogenheit und Liebe genüssen, auch ein Plätzgen zu besitzen, wovon mir erst kürtzlich an neulicher Leipziger Ostermesse eine freundlich-liebreiche Unterredung ein neues Zeugniß gegeben. Das machet meine Hoffnung so treuste, daß sie gewiß glaubet, es werde gegenwärtige Schrifft, so ich Ihnen zu überreichen mich unterstehe, Ihnen nicht zuwider seyn, sondern als ein Merckmahl meiner aufrichtigen Ergebenheit geneigt von Ihnen auf- und angenommen werden. Die berühmte Reyherische *Officin* in Gotha ist in so grossem Ansehen, nicht allein bey allen

Kunstverwandten, die auf nette Schrifften, Accuratesse, und andere Schönheiten unserer Profeßion ein billiges Absehen machen, sondern auch durchgängig bey allen Gelehrten, welche Kenner des grossen Nutzens sind, der von der nie gnugsam gepriesenen Buchdruckerkunst in alle Theile ihrer Wißenschafften seinen Einfluß hat. Selbst die Durchl. Häupter der Sachsen-Gothaischen Lande haben Dero Hochfürstl. Gnade denen Besitzern derselben immerfort ausnehmend angedeyhen lassen. Das daselbst solennisirte Buchdrucker-Jubilæum in diesem Jahre bezeuget öffentlich, auf was für ansehnliche Stuffen die florirende Drucker-Kunst zu Gotha bißher gestiegen sey. Das Innerste meines Hertzens erfreuet sich bey Ihrem beständigen Wohlergehen, und wünschet mit aufrichtigster Ergebenheit: daß der Urheber alles Guten, den unsre Kunst billig als ihren höchsten Erfinder verehret, den gepriesenen Reyherischen Nahmen in Dero geehrten Person und Vornehmen Familie noch ferner erhalten und ausbreiten, und Sie mit allen Glückseeligkeiten auf viel und späte Jahre begnadigen wolle, als Sie selbst und alle redliche Freunde Ihnen und Ihrer Officin gönnen, und von GOtt, dem Geber alles Guten, erbitten helffen können. Sie aber, Werthgeschätzter Herr und Gönner, erlauben die Ehre Ihrer Liebe und Gewogenheit noch fernerhin

Lauban, den 25. Sept. 1740.

dem Verleger.

Vorbe-

Vorbericht.

Es ist fast keine nahmhaffte Stadt in Teutschland, in welcher nicht in diesem Jahre etwas von der Buchdruckerey zum Vorschein komme. Unsere Ober-Lausitz hat das Glücke, daß in jeder Sechs-Stadt sich dergleichen Officin befindet. Man hat also bey gegenwärtigem dritten Buchdrucker-Jubiläo an der allgemeinen Freude Theil genommen, und eines und das andere, so von dieser Kunst handelt, durch den Druck bekandt gemacht. Ich habe auser dem, was von der Görlitzischen Buchdruckerey Anfang und Wachsthum ins besondere Nachricht giebet, und 1736. und 1737. zu Görlitz gedruckt, im vergangenen 1739. Jahre kürtzlich gezeiget, wie die Ober-Lausitzischen Buchdruckereyen der Evangelischen Religion gedienet. Im gegenwärtigen Jahre hat man der Erfindung dieser Kunst in Kirchen und Schulen, wie auch durch öffentlichen Druck, gedacht. Lauban machte hierzu den Anfang, indem Hr. M. J. Christoph Trautmann, Colleg. III. der Schulen daselbst, den 25 April einen Actum Oratorium hielt, und in dem Programmate invitatorio, de Typographia ab Scholis ornamenta capiente, iisdemqve gratiam referente, redete. Die Herren Prediger gedachten am Feste Trinitatis der Buchdrucker-Kunst, als einer sonderbaren Wohlthat GOttes, in ihren Predigten, und wurde das Gedächtniß der Erfindung dieser Kunst von Hrn. Schillen den 14 Jun. feyerlich begangen. Hr. D. Gemeinhardt, und Hr. M. Gude, bezeigten ihre Freude durch wohlersonnene und wohlgesetzte teutsche Gedichte in öffentlichem Drucke. Als den 19 Jul. Herr Carl Gottfried Richter, Buchdrucker in Budißin, sich verehlichte, wurde in vielen Gedichten das Buch-

drucker-

drucker-Jubel nebst dem Hochzeit-Feste von in- und ausländischen Dichtern besungen. Der dasige gelehrte Rector, Herr Johann Gottfried Zeiske, erwog in einer Schrifft den Nutzen und die Verdienste der edlen Drucker-Kunst um die studirende Jugend. Eben diese Gelegenheit verursachte, daß ich einen historischen Abriß von dem Anfang und Wachsthum der Gelehrsamkeit in Ober-Lausitz, und wie die Ober-Lausitzischen Buchdruckereyen derselben gedienet, auf 4 Bogen kurtz entworffen. Gegenwärtige Schrifft soll eine genauere Nachricht von denen Ober-Lausitzischen Druckereyen geben. Sie führet die Uberschrifft: Annales typographici Lusatiae superioris, weil ich den Jahren nach die Herren der Druckereyen und ihre Schicksaale erzehlet. Es hat sich dabey mehr Schwierigkeit gefunden, als ich im Anfange vermeynet, weil die Nachrichten dazu so sehr zerstreuet und sparsam sind, und sich, dieselben aufzuzeichnen und zusammen zutragen bishero niemand die Mühe gegeben. Ich habe dabey soviel gethan, als mir die Gelegenheit und meine Neben-Stunden vergönnet. Ich habe meinen Zweck erreichet, wenn die Liebhaber der Vaterlands-Geschichte diese wenige Nachricht geneigt aufzunehmen belieben. Görlitz, den 24 Jul. 1740.

Cap.



Caput I.

Von der Budißinischen Buchdruckerey.

Erster Abschnitt.

Von denen Buchdruckern in Budißin und deren deutschen Schrifften.

§ 1. Erster Buchdrucker in Ober-Lausitz zu Budißin, Nicol. Wolrab. § 2. Johann Wolrab. § 3. Michael Wolrab. § 4. Nicolaus Zipser. § 5. Errichtung einer Druckerey aufs neue in Budißin: Christoph Baumann. § 6. Andreas Richter. § 7. Gottfried Gottlob Richter. § 8. Carl Gottfried Richter.

§. 1.

Budissin, die Haupt-Stadt in dem Marggrafthum Ober-Lausitz, hat vor andern ihren Nachbarn das Glücke, daß bey ihr die erste Druckerey angeleget worden. Es waren bereits über 100 Jahr nach Erfindung dieser Kunst verlauffen, ehe die Ober-Lausitz dieses Kleinod erlangen konnte. Nachdem aber die freyen Künste und Wissenschafften in dieser Landschafft immer gangbarer wurden, trachteten die Herren Stände von Land

 und

und Städten, daß sie auch diese Kunst bey sich haben möchten. Diesen Zweck zuerlangen fand sich Gelegenheit, als Nicolaus Wolrab, Buchdrucker in Leipzig, zuverstehen gab, daß er in Budissin eine Druckerey anzulegen geneigt sey. Es hatte dieser geschickte Mann in Leipzig bereits über 20 Jahr eine wohlangelegte Officin gehabt. Anfänglich war seine Druckerey eine Werckstadt, darinnen viele anzügliche Schrifften wider den seel. Lutherum gedruckt wurden. Deñ es ist bekandt, daß, so lange Hertzog George gelebt, diejenigen, welche sich vor D. Luthern erklärten, in Meissen ziemlich hart gehalten worden sind. Dahero durffte auch niemand in der Stadt Leipzig (öffentlich) an der Lehre dieses Mannes Theil nehmen, wenn er nicht in Leib- und Lebens-Gefahr kommen, und zum wenigsten des Landes verwiesen werden wolte. Unser Wolrab brachte bey so bestallten Sachen unterschiedene Schrifften durch seinen Druck an das Licht, die wider Lutherum gerichtet waren, davon ich Retectionem Lutherismi. 1528 und Eucharistiam. 1539. gesehen: auser dergleichen aber des beruffenen Georg: Wicelii Tr. de moribus veterum Hæreticorum 1537 und Auslegung derer Gesänge Mariä, Simeons ꝛc. 1538. Als aber A. 1539 den 24 Apr. Hertzog George diese Welt geseegnete, und sein Herr Bruder, Hertzog Heinrich, das Marggraffthum Meissen und die übrigen Länder überkam, so ging im Lande, und in denen Gemüthern derer Einwohner, eine gewaltige Veränderung vor. Lutherus kam selbst, auf Verlangen des neuen regirenden Hertzogs, nach Leipzig, gleichwie an andere Oerter, und reformirte in dem, was zu ändern war. Bey solcher grossen Veränderung änderte auch Wolrab seinen Sinn, und seine Officin brachte nun gantz andere Schrifften, als

bishero

bishero geschehen, zum Vorschein. Ja er unterwand sich A. 1539 die Übersetzung Lutheri von der heil. Schrifft, wie sie bey Hanß Lufften A. 1534 in Wittenberg aus der Presse kommen war, nachzudrucken. Es bemühete sich zwar Lutherus solchen Nachdruck zuverhindern, wie denn auch deswegen würcklich ein Verbot an Wolraben erging, solche Arbeit zuunterlassen. Allein er drang doch endlich durch, daß ihm erlaubet ward, das angefangene Werck zu Stande zubringen, welches A. 1541. geschahe. Er erlangte endlich gar von dem Hertzog Heinrichen einen Befehl, daß in allen Kirchen der Hertzoglichen Landen dieselbe eingeführet würde, damit der Schade Wolrabens nicht allzugroß sey. Uberdies so widersetzte sich Lutherus nicht ferner dem Wolrabischen Drucke, weil er eine neue Ubersetzung und Ausgabe der Bibel vorhatte. Die Wolrabische Bibel-Edition kömmt mit derjenigen gäntzlich überein, welche obgedachter Hans Lufft geliefert. In der kostbaren und zahlreichen Sammlung von Bibeln des ehmahligen Past. Prim. in Zittau, Herrn Posselts, ist dieselbe in dem gedruckten Verzeichniß sub No. 25 und 26 in 2 Bänden anzutreffen. Nebst der gemeldeten teutschen Ubersetzung der Heil. Schrifft, hat er auch eine Lateinische Bibel gedruckt, welche mit der Versione Novi Testamenti Erasmi, und einer Vorrede Johann Brentii A. 1544 heraus gekommen, die sich gleichfalls in der Poßeltischen Collection befinden. Soviel ist mir von des Wolrabens Leipzigischen Umständen und Drucke bekandt. In welchem Jahr er eigentlich nach Budissin gekommen, und ob er die Leipzigische Druckerey gäntzlich verlassen, oder ob er dieselbe behalten, und zugleich ein neues Werck in Budissin angeleget, habe ich, alles Nachforschens ohngeachtet,

 nicht

nicht erfahren können. So viel ist gewiß, daß seine Drucker-Pressen in Budissin bereits A. 1552 gegangen, davon etliche verhandene Lateinische Carmina zeugen. Das älteste Werck, so mir von seinem Budissinischen Drucke vorgekommen, ist des Brotuffii Chronicon, so diesen Titul führet: Ernesti Brotuffii Chronica von den Antiquitæten des alten Kayserlichen Stiffts, der Röm. Burg, Colonia, und Stadt Marsburg an der Saale bey Thüringen, mit vielen alten schönen Historien und Geschichten rc. gedruckt durch Nicolaum Wolraben M. D. LVI. in 4. 1 Alph. 13 B. starck. George Ottmann, anfänglich Rector, und dann Syndicus und Burgermeister der Stadt Görlitz, hatte gedachten Brotufii Tochter Christinam zur Ehe. Diesem sendete Brotufius das MSt, welcher es dem Wolrab hernachmahls zum Drucke übergab, wie solches eine geschriebene Nachricht Ottmanns berichtet. Es kam solche Chronica das folgende 1557 zum andernmahl in fol. heraus, und beträgt 2 Alphab. 18 Bogen. Und als Ge. Hahn 1606. seine Historiam Martisburgicam zu Leipzig in fol. edirte, so fassete der erste Tomus Ditmari Chronicam, der andere aber diese Merseburgische Chronicam Brotufii von der 413 bis 672 Seiten in sich. Der bekandte Decanus in Budissin, Joh. Leisentritt, ließ A. 1555 Christianas & pias precationes ex Doctoribus Ecclesiæ in 12 bey unserm Wolraben drucken. Sein gewöhnliches Drucker-Zeichen, welches er sowohl in Leipzig, als auch in Budissin geführet, ist die Fortuna, die sich auf dem Wasser befindet. Doch hat er auch jezuweilen sich den heiligen Nicolaum erwehlet, der in einer Hand ein Buch, in der andern aber den gecreuzigten Heyland hat. vid. die so nöthig als nützliche Buchdruckerey und Schrifftgiesserey. Leipzig 1740. p 97. und p 198. allwo sein Insigne

Insigne in Kupffer gestochen zusehen. Wiewohl er auch jezuweilen gar kein Zeichen seinen Schrifften zugesetzet. Das Jahr seines Lebens-Endes habe nirgends finden können. Vermuthlich fällt dasselbe um die Zeit 1560. Denn nach dieser Zeit ist des Johann Wolrabs Nahme auf denen in Budissin gedruckten Schrifften zulesen.

§. 2.

Johann Wolrab, ein Sohn des vorhergehenden Nicolai, war zu Leipzig gebohren, und hatte bey seinem Vater die Kunst erlernet, nach der Zeit aber sich in andern Druckereyen umgesehen, und qualificiret. Er führete nach seines Vaters Tode die Budissinische Druckerey fort. Der bereits angeführte Decanus in Budissin, Herr Johann Leisentritt, war ihm, als ein Liebhaber der Künste und Wissenschafften, sehr günstig. Dannenhero er ihm nicht nur zu seinem Zweck sehr beförderlich war, sondern auch selbst unterschiedene Schrifften zum Drucke übergab. Unter selben sind Joh. Leisentritii forma germanico idiomate baptisandi infantes secundum catholicæ Ecclesiæ ritum, pro utriusqve Lusatiæ Missnens. Dioeces. Presbyteris. 4. literis rubro-nigris. Ej. Libellus precationum e scriptura S. & Doctoribus Cathol. Ecclesiæ. 1560. it 1568. 8. Ej. Formula introducendi Imp. Maximilianum. 1564. 4. Ej. devotæ & piæ preces ante & post Missæ celebrationem dicendæ 1564. in 12. 1574. it 1584 in 8. Ej. Geistliche Lieder und Psalmen der alten Apostolischen recht- und wahr-gläubigen Kirche. 1567. 8 Ej. Forma vernacula lingva copulandi desponsatos & proclamatos. 1568. 4. Ej. de horis Canonicis. 1570. 8. Ej. Informatio, qua ratione catholici Sacerdotes S. S. Missæ Sacrificium rite celebrare,

horas canonicas absolvere, & absolutionem confitentibus dicere debeant, una cum appendice, de vera Christi Ecclesia. 1570. 8. Ej. Constitutio matrimonialis. 1572. 4. Ausser dem habe, nebst vielen Lateinischen Gedichten, Orationen, Predigten u. d. g. auch von ihm gedruckt gesehen, M. Heinrich Rauchdorns, von Erfurt, des Meißnischen Bisthums Cantzlern, ietzo des löblichen Marggrafthums Ober-Lausitz Land- und des Ehrw. Capituls S. Petri zu Budissin Syndici, Practica und Process Peinlicher Hals-Gerichts-Ordnung, aus Kayserlichen, Geistl. Weltl. und Sächsischen Rechten in 4 Theilen verfasset. 1565 fol. it: Joh: Manlii Collectanea Locorum communium 1565. 8. davon die erste Edition zu Basel erschienen. Nachdem Ambrosius Fritsch 1565. in Görlitz die Druckerey errichtet, gingen die Pressen bey unserm Wolrab in Budißin nicht mehr so fleißig als vorhin. Bey seinen Schrifften findet man ein Drucker-Zeichen, (doch nicht allemahl) welches mit des Vaters Zeichen, nehmlich der Fortuna, überein kommt. Das Jahr seines Todes ist gleichfalls unbekannt. Er kan aber noch nicht 15 Jahr dem Wercke vorgestanden haben, wie sich aus denen in Budißin gedruckten Schrifften schlüssen lässet.

§. 3.

Nach ihm kam Michael Wolrab, ein Sohn des vorigen Johannis, und Enckel Nicolai, welcher die väterliche Kunst erlernet, und nach Ableben seines Vaters die Officin überkommen. Er ließ sich gar sehr angelegen seyn, diese Druckerey nicht nur im guten Stande zu erhalten, sondern er bemühete sich auch, derselben Ruhm zu erhöhen. Hierzu waren ihm die damahligen Gelehrten in Budißin, und letz-

lich

lich der gelehrte Rector, M. Melchior Gerlach, sehr behülflich, als welcher sich sehr bemühete, so wohl die Schule, als Druckerey, in Budißin in gutes Aufnehmen zu bringen. Unter andern sind mir von seiner Arbeit vorgekommen: Sententiæ christianæ ex Poëtis antiquis collectæ & ætati puerili accommodatæ. 1574. in 8. Leisentritii Anordnung und Satzunge der Apostolischen ungetrenneten allgemeinen wahren Christlichen Kirchen. 1579. 4. Greg. Ruperti, Rect. Cap. Bud. Oratio funebris in obitum Joh. Leisentritii, Decani. 4. Joh. Leisentritii cursus piarum vereque Evangelicarum precum. 1581. 8. Ej. Catholicum Hymnologicum Germanicum. 1584. und 1585. 8. Thom. Fabri, Rect. partes II. miraculorum divinorum N. T. 1584. 8. M. Andr. Neerkorn, Rect. Oratio de scholarum dignitate. 1590. 4. Ej. doctrina & disciplina scholæ novæ in celebri Budissinensi Republica, quibus est præmissa Oratio de scholarum dignitate. 1590. 4. M. Val. Boglers andächtige Betrachtung der ewigen Seeligkeit. 1593. 12. Psalterium Fritschii. 1593. 4. Franci hortus. 1594. 4. Casp. Peuceri Idyllium. 1594. 4. M. Melch. Gerlachii doctrina & disciplina scholæ, quæ est Budissini in superioris Lusatiæ metropoli, ordine docentibus & discentibus in eadem accommodato disposita. 1596. 4. Ej. Oratio de Bibliothecis. Zu seinem Drucker-Zeichen hatte er seines Vaters und Groß-Vaters Bildniß der Fortunæ, doch mit dem Unterscheid, daß um dasselbe diese Schrifft gelesen wurde: Fortuna ambiguo vagatur axe, vultu lubrica jam sereniore blanditur, modo colligit tenebras, certis nescia passibus teneri.

§ 4.

Als das Wolrabische Geschlecht ausgegangen, so gediehe die Budißinische Druckerey an *Nicolaum* Zipsern. Dieser war

war ein Enckel Herrn Nic. Herco Zipsers, S. Theol. D. Pfarr-Herrns und Superint. zu Arnstadt, wie solches ein Schreiben von ihm an Joh. Rhambaw bezeiget. Seine Ankunfft nach Budissin ist bald nach dem Anfang des 17den Jahrhundert geschehen; von welcher Zeit an er über 30 Jahr mit seiner Arbeit viel nutzbares geschaffet. Man siehet dahero von ihm viele die Landes-Verfassung angehende Schrifften, Orationes, Programmata, Gedichte, allerhand in die Gottes-Gelahrheit, Historie, Schulwesen und dergleichen einschlagende kleine und grosse Wercke. Der letztere Theil seiner Lebens-Jahre fiel in die damahligen unglückseeligen Krieges-Zeiten. Doch erhielt er seine Officin in der A. 1620 geschehenen Sächsischen Belagerung und Einnehmung. Sie hatte auch ihren Fortgang in den folgenden Zeiten. Allein das 1634 Jahr und in demselben der 2 Maj. brachte ihr, bey dem erstaunenden Mord-Brande, da die gantze Stadt im Rauch aufging, und viel 100 Menschen elendiglich verdorben, den gäntzlichen Untergang, angesehen dasjenige, was die inliegenden Kayserlichen Völcker von Schrifften nicht geraubet, durch die Flamme zerschmoltzen und verzehret wurde. Bey so betrübten Umständen muste Zipser Budissin verlassen, und da wendete er sich nach Dreßden, allwo er sich in Gimel Bergens Druckerey aufgehalten; wie denn des Iberii Ungelücks Buß-Spiegel diese Unterschrifft führet: gedruckt zu Dreßden in Gimel Bergens Officin, durch Nicolaum Zipsern. Es versuchte dieser gute Mann auf unterschiedene Art eine Druckerey in Budißin wieder aufzurichten, wie er denn deswegen bey denen Herren Ständen um Hülffleistung ansuchete; doch da die Kriegerischen Zeiten fort daureten, war es unmöglich,

daß

daß er seiner Bitte gewähret werden konnte. Und also starb er in der Hoffnung beßrer Zeiten, ohne eine Druckerey wieder errichtet zu haben; Budißin aber muste gantzer 18 Jahr dieses edle Kleinod entbehren.

§. 5.

Nachdem durch göttliche Güte, gleichwie den gesammten deutschen Landen, also auch der Lausitz, der göldene Friede wieder hergestellet worden war; so erhohleten sich nicht nur die Unterthanen, sondern die Wissenschafften erlangten gleichfals einen gedeylichen Wachsthum. Wie nun aber die Druckerey ein sonderbares Mittel darzu ist, so war der einhellige Wunsch dasiger Gelehrten, derselben wieder theilhafftig zu werden. Sonderlich wünschte solches der gelehrte Rector, Herr Johann Theil, als welcher seine ausgefertigte Programmata, Reden, Gedichte, u. d. g. mit vieler Beschwerlichkeit, theils nach Dresden, theils nach Görlitz, zum Druck übersendete. Welches denn auch mit denen Churfl. Befehlen und Amts-Verordnungen geschahe. Endlich gediehe es dahin, wozu belobter Herr Theil viel beygetragen, daß Anno 1652. Budißin dasjenige wieder erlangte, was es in dem Mord-Brande Anno 1634. verlohren hatte. Christoph Baumann war diejenige Person, welche, solches zu bewerckstelligen, über sich nahm. Er schaffte Schrifften und gehöriges Drucker-Zeug, und erwieß sich in seinem Thun fleissig. Davon zeigen, nebst denen sehr vielen Accidenz-Bögen, unterschiedene Wercke in 4. 8. und 12. welche die Theologie, Medicin und res scholasticas angehen. Er zog aber Ao. 1676. von hier nach Dresden, und führte daselbst eine Druckerey, und finde ich, daß er noch 1686. am Leben gewesen, und bey ihm Schrifften gedruckt worden.

§. 6.

Von Baumann erkauffte die Druckerey Andreas Richter, dessen Nachkommen dieselbe biß diese Stunde glücklich fortgeführet. Er wurde zu Marienberg im Gebürge Anno 1639. am Andreas-Tage gebohren, an demselben getaufft, und mit diesem Nahmen benennet, und welches, als was sonderbares zu mercken, an dem Tage getrauet, und ist auch an eben demselben, und in derselben Stunde, darinnen er gebohren worden, verstorben. Er erlernete die Kunst in Leipzig, und nach ausgestandener Lehre begab er sich in die Fremde, und machte sich auswärtige Officinen zu Nutze. Endlich setzte er sich in Anneberg, und verehligte sich nachmahls mit Jungfer Marien Magdalenen, geb. Mustoffin, aus Leipzig. Als Anno 1676. Baumann sich nach Dresden begab, so verließ er Anneberg, und kam nach Budißin, da er denn allen möglichen Fleiß angewendet, die Druckerey immer in mehrer Aufnehmen zu bringen. Sonderlich hat der Wendische Druck unter ihm einen ordentlichen und geschäftigen Gang erhalten. Bey seinem nahenden Alter, und bey der Anno 1706. geschehenen Schwedischen Invasion in Sachsen und Laußitz, nahm er seinen Sohn, Gottfried Gottlob Richtern, zum Consorten, und endlich übergab er ihm Anno 1707. an Michael die gantze Sache. Sein Leben beschloß er Anno 1719. am bereits gemeldeten Andreas-Tage, da er dasselbe auf 80. Jahr gebracht.

§. 7.

Herr Gottfried Gottlob Richter erblickte das Licht dieser Welt in Budißin den 21. Febr. im Jahr 1682. Seine Eltern sind in vorhergehendem § benahmet. Dieselben liessen ihn publice und privatim fleißig unterrichten, da er denn die

die Treue Hrn. M. Joh. Christoph Wagners sonderlich gerühmet. Im 14ten Jahre wurde er von seinem Vater in die Lehre genommen, und nachdem er sich 5. Jahr darinnen befunden, frey gesprochen. Er begab sich darauf Anno 1701. in die Fremde, und erwieß 6. Jahr seine Geschicklichkeit in denen Druckereyen zu Nürnberg, Altdorff, Augspurg, Magdeburg, Lüneburg und Hamburg. Von letzterm Orte rief ihn sein Vater nach Hause, um ihm seine Sorgen zu erleichtern. Er folgete dem Ruffe seines Vaters, und erfüllete seinen Willen, die Buchdruckerey anzunehmen und zu versorgen, so Anno 1707. geschahe. Folgendes Jahr begab er sich in die Ehe mit Jungfer Johannen Blandinen, Hrn. Joachim Ernst Spans, Cantoris in Freyberg, ältesten Jungfer Tochter, mit welcher er 2 Söhne und 3 Töchter gezeuget: davon der älteste Sohn, Hr. Siegmund Ehrenfried, die Buchdruckerey in Görlitz führet, der andere, Hr. Carl Gottfried, ihm in Budißin succediret. Er erzeigte seinen alten Eltern biß an ihr Ende vieles Gute. Seine Druckerey ist immer in starckem Gange gewesen, und haben die Wendischen Schrifften bey ihm besonders ihre Förderung gehabt. Er beschloß seinen wohlgeführten Lebens-Lauf Anno 1738. welcher sich belief auf 56½ Jahr, 2. Monate und 1 Tag.

§. 8.

Anitzo vorsorget diese wohl eingerichtete Druckerey Herr Carl Gottfried Richter, welcher durch eine glückliche Geburth den 13 Jan. 1716 in Budißin in diese Welt trat. Seine Eltern haben wir bereits gemeldet. Nebst andern erhielt er von Herrn Riesen, Coll. Scholæ Bud. treuen Unterricht. Im 14ten Jahr applicirte er sich gäntzlich auf die

väterliche Kunst, und nach 4 ½ jähriger Lehre wurde er frey gesprochen. A. 1734 verließ er Budißin, hielt sich in denen Druckereyen zu Hof, Würtzburg, Marburg, Franckfurth am Mayn und Augspurg 3 Jahr auf. Weil sich aber bey seinem Herrn Vater in den letztern Jahren eine beständige Unpäßligkeit fand, verlangte ihn derselbe nach Hause. Er bewerckstelligte solches, konte ihm aber nicht länger, als ein halbes Jahr, seine kindliche Willigkeit mit möglicher Hülfse in seiner Officin leisten, weil der Tod den Hrn. Vater Ao. 1738. dieses Lebens beraubete. Nach dessen Tode führete er als Factor die Officin, übernahm aber dieselbe Anno 1739. den 15. Nov. als sein Eigenthum. Er verehlichte sich in diesem Jahre 1740. den 19. Jul. mit Frau Johanna Elisabeth geb. Hermannin, weyl. Herrn Jacob Fritschens, Raths-Verwandten und Tuchhändlers in Bernstadt, hinterlassenen Wittwe. Wie er nun seinen Fleiß und Geschicklichkeit biß anhero gezeiget, also wünschen wir, daß es ihm, solches ferner zu thun, nie an Gelegenheit mangeln möge.

Anderer Abschnitt.

Von dem Ober-Lausitzischen Wendischen Drucke.

§. 1. Uberhaupt von Slavonischen Büchern. §. 2. Der Wendischen Sprache Beförderung, sonderlich in Ober-Lausitz. §. 3. Von der Ober-Lausitz-Wendischen Schreib-Art. §. 4. Nachricht von Anstalt und Beförderung, Wendische Bücher zu drucken. §. 5. Catalogus gedruckter Wendischer Bücher. §. 6. Einige in Nieder-Lausitz gedruckte Wendische Bücher.

In dem Marggrafthum Ober-Lausitz findet sich, nebst dem deutschen Volcke, eine Uberbleibung von denen alten Serber-Wenden, welche in dem VIIden Jahrhundert diese

diese Landschafft eingenommen. Ihre Wohnungen fangen sich bey Löbau an, und gehen ferner herunterwerts durch Ober- und Nieder-Lausitz biß in die Marck Brandenburg. Sie behalten ihre alte Wendische Tracht unverändert, und bedienen sich ihrer Vorfahren Mund-Art. Sie sind theils Evangelischer, theils Catholischer Religion, und haben zusammen 62 Kirchen. Die letztern besitzen davon 8 Kirchen, die Evangelischen aber pflegen ihren Gottes-Dienst in 54 Kirchen, davon sich 37 derselben im Budißinischen, und 17 im Görlitzischen Creyße befinden. Ich erachte es, als was sonderbares für unsere Ober-Lausitz, anzumercken, was für Schrifften für dieses Volck in denen Ober-Lausitzischen Buchdruckereyen verfertiget worden, welche in der in dieser Landschafft gebräuchlichen Wendischen Red- und Schreib-Art aufgesetzet sind. Es sind zwar in den vorigen Zeiten anderweit einige Slavonische und Wendische Bücher durch den Druck zum Vorschein kommen, davon Hr. Past. Rieger in der lesens-würdigen Vorrede zu Herrn *M.* Clesens dritten Jubel-Fest der Buchdrucker-Kunst handelt: Allein es sind dieselben, so wohl in der Schreib- als Sprach-Art, von denen Ober-Lausitzischen gar sehr unterschieden. Die Slavonisch-Wendische Sprache führet eigentlich zweyerley Schreib-Characters, nehmlich den Cyrillischen, von denen Bischöffen Cyrillo und Methodio erfunden, welche Mähren, Böhmen, und einen Theil von Ober-Lausitz, zur Christlichen Religion gebracht, welche mit dem Moßkowitischen gar sehr überein kommt; und den Glagolischen, der den heiligen Hieronymum zum Urheber haben soll, deren sich die Crabaten und Dalmatier annoch bedienen; wie denn die Slavonischen Meß-Bücher auf diese Art in Rom ge-

 druckt

druckt werden. *Primus* Truber, ein Crainer, der in diesem Lande zuerst das Evangelium nach der Reformation gelehret, nachmahls aber vertrieben, und sich ins Würtenbergische gewendet, ist der erste, der sich um die Evangelisch-Wendische gedruckte Bücher sonderbar verdient gemacht. Er ließ die Würtenbergische Kirchen-Ordnung, ingleichen das Examen Melanchthonis, in Wendischer Sprache zu Wien drucken, welches die ersten gedruckten Wendischen Bücher seyn sollen. Er fing Anno 1550. das Slavonische mit Lateinischen Buchstaben an, und sind auf diese Art von ihm zum Druck befördert worden Anno 1561. der Catechismus Lutheri, 12. der Catechismus mit Auslegung in Syrvischer Sprache, 12. Anno 1562. die fürnehmsten Haupt-Artickel der Christlichen Lehre, Tübingen 4. in Crabatischer Sprache, und meldet er in der Vorrede, daß solche bereits vor 6. Jahren in Windischer Sprache mit lateinischen Buchstaben gedruckt seyn. Eod. ao. drey Christliche Confeßionen, Tübingen. e. a. der erste halbe Theil des Neuen Testaments, in Crabatischer Sprache mit Glagolischen Littern, Tüb. und der andre halbe Theil, Tüb. 1563. Er rühmet, daß Kayser Maximilianus II. die erste und reichlichste Hülffe dabey gethan, daß die Dalmatier die Bibel in dieser Sprache lesen könnten. 1582. das Neue Testament mit Lateinischen Buchstaben. Tübingen 8. Endlich hat M. *Georg. Dalmatinus*, Evangelischer Landschafts-Prediger in Ober-Crain, des seel. Lutheri deutsche Bibel 1568. ins Wendische übersetzet, welche Anno 1583. zu Wittenberg gedruckt, und 1584. am Neu-Jahrs-Tage fertig worden, dazu die Crainischen, Steyrischen und Kärndtischen Stände die benöthigten 8000. Gulden Unkosten hergegeben. Es sind aber diese Wendische Bücher insgesammt so beschaffen, daß

daß sie denen Lausitzischen Wenden nicht dienen. Die Herren Editores der Ober-Lausitzischen Wendischen Bibel urtheilen in der Præfation, von der angeführten Wendischen Bibel des Dalmatini, daß von dem gemeinen Wendischen Volcke in Ober-Lausitz niemand dieselbe lesen noch verstehen können, solcher gestalt ihnen auch keinen Nutzen geben möge. Ja, Hr. *M.* Siegismund Redlich, Archi-Diac. Gorl. welcher der Ober- und Nieder-Lausitzischen Wendischen Sprache wohl kundig, berichtet mich, daß diese Wendische Sprache von der Ober-Lausitzischen so weit distingvire, daß wenn er mit dergleichen Leuten gesprochen, er sie nicht, und sie ihn nicht verstanden hätten. Sonst hat man noch andere Bücher in Slavonischer Sprache gedruckt, nach dem Unterscheid des Dialecti derer Nationen. So ist die Bibel 1562. auf Veranstaltung des Nicolai Radzievill, Hertzogs zu Olgk und Ruschwisz in Pohlnischer Sprache gedruckt. Ingleichen die Bibel für die Moßkowiter in Slavonischer Sprache, auf Befehl Constantini, sonst Basilii genannt, Fürsten zu Ostrow, welche Petrus I. Czaar in Rußland, Anno 1750. durch seine Gelehrten übersehen, und 1721. zu Amsterdam drucken und dazu 60000. Fl. zahlen lassen. Es findet sich von derselben die erste Edition auf der Schul-Bibliothek in Görlitz, und ist Anno 1581. in 4. maj. zu Prag in der Alt-Stadt mit dem Cyrillischen Charactere gedruckt. Sie führet diesen übersetzten Titul: Biblia Russiaca explicata a Doctore *Francisco Scorino* e celebri urbe Plozki, in honorem Dei & universis hominibus ad meliorem informationem in veteri civitate Pragæ. Eben daselbst trifft man eine Böhmische Bibel in Silber-Druck, Deutschen-Broda 1596. in 4to, an. Ob nun zwar angeführte letztere Bücher mit der Lausitzischen Wendischen

Sprache

Sprache etwas näher verwandt, so haben sie doch, wegen der Rarität und Kostbarkeit, von denen Lausitzischen Wenden nicht angeschaffet, und wegen des vielfältigen Unterschiedes mit ihrer Sprache, von denen wenigsten verstanden werden können. Man siehet also daraus, daß andere Slavonische Völcker lange Zeit vorher in ihrer Mutter-Sprache der Buchdruckerey Nutzen genossen, ehe die Ober-Lausitzischen Wenden derselben theilhafftig worden. Doch in den letztern 70. Jahren ist solcher desto reicher gewesen. Ich will also denen Liebhabern dieser Sache, so viel die sparsamen Hülffs-Mittel, und die vielfältige und mühsame Nachfrage mir mitgetheilet, einige Nachricht geben von denen in der in Ober-Lausitz gebräuchlichen Wendischen Sprache gedruckten Büchern.

§. 2.

Es ist unnöthig, allhier von der Slavischen und Wendischen Nation und derselben Sprache weitläufftig zuschreiben; angesehen, was das erste anbelangt, von derselben viele Schrifften im Drucke verhanden, von dem letztern aber *Ge. Casp. Kirchmaieri diss. de origine, jure ac utilitate linguæ Slavonicæ, Witt. 1697.* und die Vorrede des biß in sein hohes Alter in Oberlausitzischen Geschichten arbeitsamen Hrn. M. Abr. Frentzels, so seinen *Originibus Linguæ Sorabicæ Tom I.* vorgesetzet, nachgelesen werden kan. So viel erachte ich nöthig allhier zuerwähnen, als zu Erläuterung derer in Ober-Lausitz gedruckten Wendischen Bücher dienet. Man hat in denen mittlern Zeiten noch ziemliche Achtung vor die Wendische Sprache gehabt. Kayser Carl IV hat in der bekannten güldenen Bulla 1356 unter andern geordnet, daß gleichwie der König von Böhmen und der Churfürst von der

Pfaltz

Pfaltz der Böhmischen, also der Churfürst von Sachsen und Brandenburg der Serben Sprache kundig seyn solten. M. Frentzel c. l. b. 2. Dessen ohngeachtet aber hat man in folgenden Zeiten auf derselben Putz nicht viel Mühe gewendet, sondern sie hat sich nur bey denen Wendischen Priestern und ihren Zuhörern kümmerlich erhalten müssen. Als nach aufgegangenem Lichte des Evangelii gute Wissenschafften, Künste und Sprachen, durch angewendeten Fleiß zu guten Aufnehmen kamen, so wurde auch mehrere Sorgfalt vor die Wendische Sprache, und vor die derselben sich bedienende Personen allhier in Ober-Lausitz getragen. Ich finde dannenhero, daß die Herren Stände bereits im Jahr 1570 auf allgemeinem Land-Tage zu Budißin in Rath gebracht, eine gemeinschafftliche Wendische Schule in diesem Lande aufzurichten und nach Löbau zuverlegen, damit in derselben zu Wendischen Kirch- Schul- und andern Aemtern tüchtige Subjecta zubereitet, und die Wendische Sprache in guten Stand gesetzet werden möchte. Es liessen auch dieselbten an Kayserliche Majestät, Maximilianum II. (welcher der Slavonischen und Wendischen Nationen Sprache sonderlich geneigt war, wie aus Hrn. Riegers cit. Præf. zu ersehen) deßwegen ein unterthäniges Supplicat abgehen. Doch ich weiß nicht, durch was für ein Schicksal diese Liebe und Sorgfalt für die Wenden unterbrochen worden. Inzwischen siehet man, daß von derselben Zeit an die Wendische Sprache von unterschiedenen fleißig ausgearbeitet, und in derselben Schrifften zum Drucke befördert worden.

§. 3.

Doch es fand sich auch hierbey im Anfange manche und fast unüberwindlich scheinende Schwierigkeit, welches die

Schreib-Art war. Oben angezogener Hr. Frentzel hat davon *Sylva Vocabulorum Sorabicæ Linguæ*, oder Wendischen Sprache Wörter-Buch, wie solche beydes in der Ober- und Nieder-Lausitz fürkommen, MSt. einen kurtzen historischen Verlauf aufgesetzet, welchem ich allhier nachgehen, und etwas beysetzen will. Anfänglich bald nach der heilsamen Reformation hat hier im Lande ein jeder seiner eigenen und besonderen Art nach, so gut als es ihm gedaucht, daß man es werde lesen können, Wendisch geschrieben, wie hiervon die alten geschriebenen Gesang-Bücher in denen Kirchen, wie auch W. Warichii Wendischer Catechismus, Ge. Martini sieben Buß-Psalmen, und A. Molleri Nieder-Lausitzisches Gesang-Buch und Catechismus zeugen können. Nachdem aber 1670. Hr. Michael Frentzel, Pfarrer in Postwitz, die ersten zwey Evangelisten, und die drey allgemeinen Symbola, Wendisch ausgefertiget, hat es ihm gefallen, der Böhmischen Schreib-Art nachzugehen. Er behielt auch solche Schreib-Art in seiner geschriebenen Ubersetzung des Neuen Testaments. Und als der bekannte Jesuit, Jacobus Ticinus, seinen Wendischen Donat edirte, gebrauchte er sich gleichfalls derselben. Diesen folgten die Römisch-Catholischen Dolmetscher der Wendischen Evangelien und Episteln, und des daran gehenckten Catechismi Canisii. Und als Hr. M. Abraham Frentzel das Lexicon Etymologicum heraus gab, richtete er sich in dem ersten Theile auch darnach. Weil er aber besorgte, daß die auf besagte Maasse gesetzte Worte nicht so leicht von allen zu lesen seyn würden; so fügte er, desto besser fortzuhelffen, in Parenthesi eine gantz deutsche Schreib-Art derselben bey. Z. E. Czebern, Zeberem (lege Sebern & Seberem cum S leni). bizu (lege bischu cum sch leni)

leni) Dieser Vorschlag gab denen Herren Evangelischen Dolmetschern des Catechismi Martini Lutheri, der Evangelien und Episteln, wie auch der Agenden, Anlaß (bevorab, da sie auch bemerckten, wie Hr. Zach. Bierling in seiner Didascalia Vandalica gleichfalls darauffgegangen, daß das Wendische nach der deutschen Schreib-Art, so viel möglich, gar wohl geschrieben werden könnte; (wie wohl er für sich, und überdiß, die punctirten Buchstaben a b d e m n o, u. d. g. aus einem guten Absehen, nach Herrn Frentzels Bericht, mitgebraucht hat wissen wollen) daß sie, ehe als sie ihre Arbeit fürgenommen, zuvor den 25 Apr. 1691. mit einander berathschlaget, wie die Wendische Schreib-Art anzustellen, und endlich, da andere mehr darein consentiret, den Schluß gefasset, sie wolten bey der bekannten deutschen Schreib-Art verbleiben, doch aber das cz, dz, ė, z, mit behalten. Es ist aber hernachmahls in denen Psalmen das punctirte ė davon wieder ausgemustert und weggethan worden, davon die Vorrede zu denen Evangelien und Psaltern berichtet. Auf vorbesagte Art sind nach der Zeit die Wendischen Bücher gedruckt worden.

§. 4.

Wir kehren aber wieder zu unserm Zweck, und melden, daß, nach dem mit dem Wendischen Drucke Anno 1574. gemachten gutem Anfange, mit unterschiedlichen fortgefahren worden. Doch der darauf folgende Türcken-Krieg forderte von dem Lande einen starcken Beytrag, und da verlohr der gute Anfang den erwünschten Fortgang. In dem XVII. Jahrhunderte funden sich neue Kümmernisse, welche daran nicht gedencken liessen. Sonderlich that solches der 30 Jahr daurende deutsche Krieg, da alle nutzbare Künste und Wis-

schafften in ihrem Lauffe verhindert wurden. Nach dem gewünschten Frieden in Deutschland aber, ingleichen nach dem Frieden mit den Türcken Ao. 1665. hatte das Wendische Volck und derselben Sprache das Glücke, daß für sie mehr als zuvor gesorget ward: denn Anno 1668. am Land-Tage Oculi zu Budißin übergaben etliche Prediger vom Lande eine Ubersetzung der Evangelien und Episteln in die Wendische Sprache denen Herren Ständen. Hiernächst bemühete sich Hr. Michael Frentzel, Pfarrer in Postwitz, äusserst, alles mögliche in dieser heilsamen Sache beyzutragen. Er übersetzte nicht allein die Evangelisten Matthäum und Marcum ins Wendische, sondern aus Liebe zu denen Wenden gab er auch die Kosten dar, daß die zu Druckung der Wendischen Bücher benöthigten Littern gegossen und angeschaffet wurden, und dieselben öffentlich erscheinen konnten. Man hat zu danckbarem Andencken diesem werthen Manne nachzurühmen, daß er sich ernstlich bemühet, das Erkenntniß der Wahrheit zur Gottseeligkeit bey denen armen Wenden auf alle Art zu befördern. Deßwegen er auch den Ruhm erhalten, daß man ihn den Wendischen Glaubens-Mehrer genennet. Eben dieser Hr. Frentzel gab eine, bey Gelegenheit eines neuen Tauf-Steines zu Postwitz, gehaltene Tauf-Predigt 1688. in Druck, zu welcher Hr. D. Spener eine Vorrede machte, und darinnen nicht allein den Hrn. Verfasser wegen seiner Bemühungen rühmet, sondern auch erwähnet, daß er seines Theils, was zur Beförderung des Christenthums bey denen Wenden dienlich, bestens gedencken werde. Es verdienen dieses Gottesgelehrten eigene Worte allhier angeführet und gelesen zu werden: „Ich bin erfreuet über diese „Schrifft, einmahl wegen der Wendischen Sprache, und

zwar

„zwar deßwegen, weil ich bißher so offt klagen gehöret, daß,
„da doch ein ziemliches Volck von solcher Nation unserer Re-
„ligion zugethan ist, dennoch kaum etwas in sothaner Spra-
„che von geistlichen Materien bey ihnen befindlich sey. Wel-
„ches ich nicht verantwortlich zu seyn achte. Sonderlich dau-
„ret mich das gute Volck, daß dasselbige die heilige Schrifft,
„ja nicht einmahl das Neue Testament, in ihrer Sprache ha-
„ben solle. Weßwegen billig dafür zu sorgen, und an gehö-
„rigen Orten davon zu reden seyn wird, wie sonderlich aufs
„wenigste das Neue Testament gantz, oder doch die Episteln,
„als der gantzen Christlichen Lehre Auszug, herausgebracht,
„und den Leuten vor Augen geleget werden mögen, damit
„nicht, die wir an den Papisten strafen, daß sie den Layen
„die Lesung der heiligen Schrifft wehreten, wir den Vorwurf
„leiden müsten, als müsse dieselbe ihnen nicht so nöthig oder
„nützlich seyn, nachdem wir bey den Unsrigen wenig Sorge
„anwendeten, daß sie dieselbe zu lesen erlangen möchten.
„Massen der Mangel und Abgang der Wendischen Schrifften,
„sonderlich die so mancherley Dialecti, denn quot Parochiæ,
„tot Dialecti, so viel Kirchfahrten, so viel Redens-Arten,
„bey ihnen dem gemeinen Mann, sonderlich dem armen Ge-
„sinde, welches von Jahr zu Jahr fortzeucht, eine Verwir-
„rung und Ungewißheit in den Glaubens-Artickuln verursa-
„chet, daß sie wohl wenig Sprüche aus der heiligen Schrifft
„von Wort zu Wort mögen wissen. Daher der Herr Pfarrer
„sich um die Wendische Kirche mit dieser Arbeit nicht übel
„verdienet wird haben.„ Solche versprochene und in der
That erwiesene Sorgfalt des seel. Hrn. Speners hat GOtt
dergestalt geseegnet, daß das Wendische Volck von der Zeit
an viel Gutes zu genüssen erhalten. Denn Anno 1689.

 am

am Land-Tage Oculi beschlossen die Herren Stände den Wendischen Catechismum, nebst denen Kirchen-Gebeten, Evangelien, Episteln und Liedern, in eine gleichdurchgehends gebräuchliche Wendische Sprache übersetzen zu lassen. Und ob es sich zwar noch in etwas verzog, so kam doch alles glücklich zu Stande, und wurden Anno 1692. am Land-Tage Bartholomäi denen Ubersetzern des Catechismi pro Honorario 100. Thl. ausgesetzet, und die Unkosten an 95. Thl. 6. gl. von denen Herren Standen übernommen. Im Jahr 1693. und folgendes wurden durch den Druck bekannt der Catechismus, die Evangelien und Episteln; und 1696. der dritte Theil, die Evangelische Kirchen-Agenda. Wegen der Wendischen Gesänge, selbige in eine gleichförmige Ubersetzung zu bringen, wurde A. 1693 am Landtage Bartholomæi gerathschlaget. Und nachdem die Ausführung wegen vieler Hindernisse ins Stecken gerieth, dachte man Ao. 1703. wieder daran. Man erwehlete in dieser Sache Herrn *M. Prætorium*, Archi-Diac. in Budißin, zum Director, und gab ihm zu Gehülffen Hrn. Asten, Wendischen Prediger in Budißin, Hrn. Matthäi Pfarren zu Colmen, und Herrn Wauern, Pfarren zu Hoch-kirche. Es geschahe hierauf per literas patentes die Verordnung bey jeder Kirche, daß die bißherigen Wendischen Kirchen-Gesänge durch jedes Ortes Schulmeister abgeschrieben und biß zu Ostern behörigen Ortes eingeschicket würden. A. 1705 kam solches zu Stande, und wurden denen Herren Geistlichen pro Honorario 200. Thl. ausgesetzet. Ob nun wohl 1706 der Druck befördert werden solte, so verhinderte solches doch der Schwedische Einfall, und erlangte allererst 1710 seine Richtigkeit; da denn von denen Herren Ständen verordnet ward, daß das wendisch-deutsche Gesang-Buch in die

Kirchen

Kirchen eingetheilet, und jede Kirche 3 Exemplaria aus der Kirchen Vermögen an sich kauffen sollte. Unterdessen erschienen in Druck die Episteln an die Römer und Galater, übersetzet von Mich. Frenzeln, auf Kosten der Frau Land-Vögtin, Henriette Catharina, Freyin von Gersdorff. Gedachter Hr. Frentzel übergab 1696 denen Herren Ständen die übersetzten Evangelisten Lucam und Johannem; und Hr. Wilisch, Buchhändler in Budißin, erboth sich zu dem Verlage der Wendischen Kirchen-Bücher. A. 1703 kam der Psalter heraus, und A. 1706 ließ hochgedachte Frau Land-Vögtin das gantze Neue Testament in groß 8. in Zittau auf ihre Kosten drucken. Die Herren Stände sorgten hierauf, daß M. Mart. Grünwalds kleiner Catechismus von Herrn Dumischen, Stud. Theol. ins Wendische übersetzet und A. 1715 gedrucket ward, worzu sie die nöthigen 30 Thl. Unkosten darreichten, und zugleich befahlen, daß in jede Kirche 3 Exemplaria gekauffet würden. Ja hochgerühmte Herren Stände liessen sich gefallen, daß Hr. Dumisch M. Christian Langhansens Postille in die Wendische Sprache auf ihren Befehl übersetzte. Endlich trachtete man dahin, daß die gantze heilige Schrifft in Wendischer Sprache gedruckt gelesen werden möchte. Es kam solches auf den Land-Tägen in Budißin offters in Deliberation; und als am Land-Tage Bartholomäi 1721. eine Ubersetzung von 4. Wendischen Predigern übergeben ward, so approbirten die Herren Stände solche ihre Arbeit. Hr. David Richter, Buchhändler in Budißin, nahm sie in seinen Verlag, und da wurde denn der Anfang mit dem Drucke in Budißin bey Hr. Richtern gemacht, und auch damit bey ihm biß zu Ende fortgefahren; ausser daß in denen Propheten Hr. Reimers in Löbau

hülff-

hülffreiche Hand geleistet. Die vier Prediger, als Ubersetzer des Bibel-Werckes, waren Hr. Johann Lange, Pfarrer in Milckel, Hr. Matthäus Jokisch, Pfarrer in Gebelzig, Hr. Joh. Böhmer, Pfarrer in Postwitz, Hr. Joh. Wauer, Pfarrer in Hohkirche. Wie sie sich bey dieser wichtigen Arbeit verhalten, wollen wir die Herren Ubersetzer selbst erzehlen lassen, welches sie in der Vorrede auf des andern Bogens 7 und 8ter Seiten mit folgenden Worten thun: „Wir sind vorhero in der Haupt-Sechs-Stadt Budißin zu„sammen kommen, und die Eintheilung gemacht, was ein jeder „übersetzen solte. Welches jedes Membrum zu Hause bey Neben„Stunden mit allem Fleiße verrichtet; und sodann ferner „collegialiter in Budißin revidiret, dergestalt, daß ein jeder „sein Pensum hergelesen, die andern Membra aber zugehöret, „einer die Fontes, der andre den deutschen Text Lutheri, der „dritte andre Versiones aufgeschlagen, und bey vorfallenden „Dubiis die Pohlnische, Böhmische, Slavonische, die Nie„der-Sächsische, Pentapla, auch gute Commentarios consu„liret haben. Solche mühsame Arbeit hat viel Zeit gekostet, „massen wir den 14. Apr. 1716. hierzu den Anfang gemacht, „und itzo den 27. Sept. 1727. geendiget haben, und darüber „45. Conventus von zwey, mehrentheils von drey Tagen lang, „anstellen müssen. Hiernächst haben wir auch einer des an„dern Pensum, nachdem es rein abgeschrieben gewesen, von „neuem zu Hause mit grosser Mühe und Fleiß durchgelesen, „mit dem deutschen Texte collationiret, und die Schreib-Art, „so viel möglich gewesen, conform eingerichtet. Wir mach„ten uns anfänglich die Hoffnung, es würden uns einige un„serer Herren Amts-Brüder das Werck helffen facilitiren, in„dem wir sie Anno 1718. in der Vorrede, oder Epistola gra-

tulato-

„tulatoria zu M. Langhansens Wendischer Postille, A. 7.
„öffentlich bittlich ersuchten: dafern jemand ein oder ander
„Buch von dem Alten Testamente bereits entweder selbst
„vertiret, oder aber von denen Vorfahren vertiret in MSt.
„besässe, daß er sich wolte, zur Ausbreitung der Ehre
„GOttes und zur Erbauung des Nächsten, bey Hr. David
„Richtern, Buchführern in Budißin, damit melden. Al-
„leine, wider Vermuthen hat sich niemand gefunden und
„angegeben. Musten wir dahero das gantze Alte Te-
„stament, ohne die wenigen vorhin gedruckten Bücher, von
„neuem übersetzen. So haben wir auch mit der Revision de-
„rer bereits gedruckten Bücher, e. g. Psalmen Davids,
„Sprüchwörter, Prediger-Buches, hohen Liedes Salo-
„monis, und Syrachs, viel Mühe gehabt. Nicht weniger
„Arbeit hatten wir bey dem Neuen Testamente, darinnen
„wir nicht allein die vielen vitia typographica, sondern auch
„wo hin und wieder was nach dem rechten Budißinischen Diale-
„cto nicht gut Wendisch gegeben war, und was sonsten ver-
„sehen gewesen, aufs beste verbessert haben, welches auch der
„G. L. bey fleißiger Collationirung wohl sehen wird. Hier-
„nächst sind auch von neuem die Uberschrifften und Nah-
„men derer Bücher und Capitel, die Eintheilung der Bü-
„cher in genere, und derer Capitel in specie, wie auch die
„loca parallela hinzugesetzet worden.„ Was die Herren Uber-
setzer bey dieser Wendischen Bibel-Edition ins besondere ge-
leistet, komt darauf an: 1) Man findet gantz reine und deutliche
Wendische Sprach- und Redens-Arten, und hat man sich frem-
der Wörter, so viel möglich gewesen, enthalten. 2) Sie
haben den Wustischen Bibel-Druck zu Wittenberg zum Fun-
dament ihrer Version geleget. 3) Die Nahmen und Uber-

schrifften eines jeden Buches und Capitels drübergesetzet. 4) Die general Eintheilung eines jeden Buches vorangeschicket. 5) Uber jedes Capitel Hutteri Summarien, und nach Unterscheid der Theile mit grossen Römischen Zahlen abgetheilet. 6) Die Notæ Distinctionum, als Commata, Cola, Semicola, Puncta und Puncta interrogationis sind aufs fleißigste in Acht genommen. 7) Der Nahme Jehovah allezeit mit grossen Buchstaben, die Nomina Propria mit grossen Initial-Buchstaben, die Nomina Substantiva appellativa aber, zur Ersparung des Raumes, mit kleinen Initial-Buchstaben gedruckt. 8) Die Dicta Classica sind mit grössern Littern nach dem Exempel Lutheri gedruckt. 9) Die Loca parallela sind überall im Alten und Neuen Testamente mit allem Fleisse, zur Ersparung des Raums, gleich an einen jeden Versicul mit angehänget. 10) Der Buchstabe ł, wenn er in einigen Dialectis als wie ein w gelesen wird, ist, nach dem Verlangen und Wunsche vieler, mit der grösten Mühe durchstrichen, und gantz besonders gezeichnet, daß ein jeder solchen entweder für ein w oder l lesen könne, nach dem in seinem Dialecto gebräuchlich ist. 11) Hiernächst haben sie sich auch bemühet, die allerleichteste und bequemeste Schreib-Art zu erwählen, daß, die nicht gar fertig lesen können, sich gantz leicht werden darein finden können. In solcher Gestalt erschien nun die gantze heilige Schrifft im Druck zu Budißin Anno 1728. in 4to. Und als die Herren Ubersetzer dieselbe denen Herren Ständen dedicirten, liessen hochgedachte Herren Stände denenselben 100. Rthl. reichen. Ich habe von dieser Bibel etwas weniges in der Schrifft, wie die Druckerey in Ober-Laußitz der Evangelischen Religion gedienet, gedacht. Die Herren Verfertiger der Ober-Laußitzischen Beyträge recen-

sirten

sirten solches im ersten Bande p. 784. und setzten die Worte: Der Verfasser sagt aus den U. N. &c. Es sind aber die U. N. daselbst von mir keinesweges in der Absicht angeführet worden, als ob sie das, was ich setzte, sagten, wie die Herren schreiben; angesehen ich dieselben mit den Worten vid. U. N. zu dem Ende allegiret, daß man darinnen fernere Nachricht finden würde, nicht, daß ich mich derselben Worte bedienet. Denn in meiner Schrifft stehet nicht das mindeste davon, was mir die Herren imputiren: daß ich aus den U. N. sagte; noch weniger, daß mein historisches Urtheil mit denen Herren Verfassern der U. N. eines, und das ihrige sey, indem sie von einander weit unterschieden sind. Es hat darauf einer, ohne Meldung, wer er sey, einen Zettel, als einen Beytrag zur Gelahrheit und deren Historie, eingesendet, welcher p. 223. eingedrucket worden. Doch wie derselbe nichts vorstellet, sondern ein Gemüthe, welches wenig Redlichkeit hat; (das daraus abzunehmen, indem er schreibet: Es ist aber in U. N. 1736 p. 925 gar nichts davon zu finden, sondern 1732 p. 925. daran jeder Vernünfftiger erkennen kan, daß es in meinem Scripto mit dem Jahre ein Druckfehler sey, weil das p. mit 1732. übereinkommt:) als bleibe bey meinem Entschlusse, dergleichen lichtscheuenden Leuten, die sich nicht nennen, und man nicht erkennen kan, ob sie ehrlich oder nicht handeln, keine Antwort zugeben. Ich will aber allhier die Ursachen eröffnen, die mich bewogen, das angegebene Urtheil zufällen, welches ich als ein Historicus, und nicht als ein Criticus, geführet, weil mir die Erkenntniß der Wendischen Sprache mangelt. 1) Habe ich von Herrn Joh. Wauern, Past. Hohkirch. als Mitgehülffen der Wendischen Bibel-Arbeit gehöret, daß die Herren Dollmetscher sich von ei-

men vornehmen Sächsischen Theologo belehren lassen, wornach sie die Wendische Ubersetzung vorzunehmen? der ihnen angerathen, bey der Version des seel. Lutheri zubleiben, aus Ursache, weil die meisten und wichtigsten Sprüche aus denen Predigten, Catechismus-Lehren, und gedruckten Büchern, sonderlich den Psalmen und Neuen Testamente, nach der deutschen Version Lutheri dem Wendischen Volcke bereits bekannt wären, und also durch eine andere Ubersetzung bey dem gemeinen Volcke Verwirrung entstehen könnte. 2) Setzen die Herren Interpretes p. 12. in der Vorrede. no. 2. Zu solcher Ubersetzung haben wir die Wittenbergische Hand-Bibel in groß-*Octavo*, Wustischen Drucks und Verlags, beliebet, und uns zum *Fundament* erwehlet; und p. 11. sagen sie: daß, nachdem sie in Budißin zusammen gekommen, habe einer des andern *Pensum* mit nach Hause genommen, und mit dem deutschen Texte *collationir*et. Die Herren der Ober-Lausitzischen Beyträge schreiben p. 784. Die Übersetzer versichern auf der 11ten Seite der Vorrede zu dieser Bibel, daß sie allemahl die *Fontes* zu Rathe gezogen. Die Versicherung der Herren Ubersetzer habe ich oben mit ihren eigenen Worten angeführet; und erhellet aus allem, was sie sagen, so viel, daß die Ubersetzung lediglich nach des seeligen Lutheri Version geschehen, bey der Zusammenkunft aber die Fontes, Lutheri u. a. Versiones aufgeschlagen, und die Pohlnische, Böhmische &c. consuliret worden. Wollen die Herren der Beyträge nun etwas besonders aus diesen Worten für die Fontes hervor bringen, so müssen sie eben auch das, was sie von den Fontibus sagen, denen andern Versionen zuschreiben, weil die Herren Interpretes sich der Fontium und Versionum auf einerley

nerley Art bedienet, wie ihre Worte ausdrücklich reden: die *Fontes* und auch *Versiones* aufgeschlagen. 3) Finde ich, daß Hiob XIX. v. 25. anfänglich die Worte nach Lutheri Version gegeben sind, alsdenn aber, wie die Worte nach dem Grund-Texte lauten, in Parenthesi stehen; welches sich vielleicht an mehrern Orten finden mag, da die Herren Übersetzer den Grund-Text angemercket, welches aber nicht eigentlich zur Version gehöret. Doch das werden die Herren Wendischen Gelehrten, welche der Grund- und Wendischen Sprache zugleich mächtig, am besten verstehen. Übrigens ist diese Wendische Bibel ein Zeugniß des für dieses Volckes Heyl sorgenden GOttes, und ein jeder redlicher Christ wird innigst wünschen, daß die Erkenntniß der Wahrheit zur Gottseeligkeit bey demselben immer mehr wachsen möge. Ausser dieser gedruckten Wendischen Bibel hat Hr. M. Abr. Frenzel, Past. Schœn. vor mehr als 40. Jahren die gantze heilige Schrifft aus der Version des seeligen Lutheri in das Wendische übergetragen, so im MSt. verhanden.

§. 5.

Nunmehro wollen wir diejenigen Bücher anführen, welche in Wendischer Sprache aus denen Druckereyen zu Budißin, Zittau und Löbau gekommen. Wir erwehlen hierbey die Zeit-Ordnung, und theilen derselben soviel mit, als wir durch vieles Nachfragen und Suchen aufbringen können.

M. Albini Molleri, Past. Straupicensis, Wendisches Gesang-Buch. Bud. 1574. vid. Destin. Luf. Inf.

Ej. Wendischer Catechismus nach dem Nieder-Lausitzischen Dialecto. ib.

Wenceslai Warichii, Past. zu Göda, Wendischer Catechismus. ib. 1567 deutsch und wendisch.

Gregorii Martini, Past. Porschwicens. sieben Buß-Psalmen. ib. 1627 d. u. w.

Der Evangelist Matthæus und Marcus übersetzet von Mich. Frentzeln, Past. in Postwitz, dabey die 3 Haupt-Symbola, A. 1670. Bud. 1671.

Mich. Frentzels, Past. zu Postwitz, Postwitzischer Tauff-Stein, oder Christlich deutsch-Wendische Predigt von der heil. Tauffe, gehalten A. 1687. Ist deutsch und wendisch, dabey die Kirchen-Beichte, das Kirchen-Gebet, das Bet-Stunden-Gebet, die Lytaney, das V. U. und die Lieder: Du Friede-Fürst HErr JEsu Christ, und: JEsu, meine Freude. Budißin 1688. 4.

Zachariä Bierlings, Past. zu Burschwitz, Didascalia s. Ortographia Vandalica, das ist, Wendische Schreib- und Lese-Art. Budißin 1689. 8.

Catechismus Lutheri. 1693. ibid. deutsch und wendisch, auf Verordnung der Herren Stände.

Die Evangelia und Episteln, auf Verordnung der Herren Stände. ib. 4. 1695.

Die Sonn- und Fest-Evangelia und Episteln, auf Verordnung des Hrn. Decani in Budißin, dabey Petri Canisii Catechismus zu befinden. 1690.

Ubersetzung derer Episteln an die Römer und Galater, verfertiget von Mich. Frentzeln. 1693. Die Unkosten kamen von der Fr. Land-Vogtin von Gerßdorff. vid. M. Abr. Frentzels Præf. ad T. 1. de Originibus L. S.

M. Abrahami Frencelii de Originibus Lingvæ Sorabicæ T. IV. Der Anfang ist damit 1693. in Budißin gemacht, und

in fol-

in folgendem Jahre zu Zittau und Budißin fortgefahren. Den Verlag nahm Joh. Wilisch, Buchführer in Budißin, über sich. Es begreifft diß Werck 10. Bücher in sich. und handelt Lib. I. de vocabulis Sorabicis materialiter & formaliter Ebræis. Lib. II. de vocabulis Sorab. quæ secundum figuras Grammaticas ad Ebræa referuntur. Lib. III. de vocab. Sorab. quæ secundum tropos Rhetorices ad Ebræa referuntur. Lib. IV. de Vocabulis Sorab. quæ mediantibus lingvis aliis ad Ebræa referuntur. Lib. V. de Diis Slavorum & Soraborum in specie. Lib. VI. de Vocabulis propriis Sorabicis virorum. Lib. VII. de Vocabulis propriis Sorabicis mulierum. Lib. VIII. de vocab. propriis regionum f. terrarum aut provinciarum & populorum e lingva Sorabica vel Slavica acceptis. Lib. IX. de vocab. propriis Sorabicis urbium. Lib. X. de vocab. propriis Sorabicis pagorum.

Vollständige Kirchen-Agenda in Wendischer Sprache. Bud. 1696. 4. Die Herren Stände beförderten solche zum Drucke, und waren die dazu verordneten Uberſetzer: M. Prætorius, Archi-Diaconus Bud. Tob. Zschuderley, Past. zu Lohse, Joh. Christoph Crüger, Past. zu Milckel, Georg Matthäi, Past. zu Colm, und Mich. Rätze, Diac. Bud. Es hatten diese Herren Geistlichen bey ihrer Arbeit zum Grunde die Agende Chur-Fürst Augusti zu Sachsen, rückten aber auch manches aus Joh. Schraderi vollständigem Kirchen-Formular mit ein. In solcher Agende findet man die Kirchen-Gebete, die Handlungen bey der heiligen Tauffe, Sechswöchnerinnen, Trauungen, heiligem Abendmahle, und die auf unterschiedene Gelegenheiten gerichteten Collecten, so wendisch und deutsch darinnen zu finden.

Der

Der Psalter Davids, Bud. 1703. 8. Die Ubersetzung besorgten M. P. Prætorius, Archi-Diac. Bud. Michael Frentzel, Past. zu Postwitz, und Mich. Rätze, Diac. ad S. Mich. zu Budißin. Die Unkosten zu Ausfertigung dieser Psalmen reichete die Frau Land-Vogtin von Gerßdorff.

Die nothwendige Seelen-Sorge, aus dem Deutschen in das Wendische übersetzet von M. Paulo Prætorio, Archi-Diac. Bud. Bud. 1704. 8. Joh. Ge. Kunschke Diss. de Lusatia, Sect. VI. § 19. de hoc libello hæc facit verba: Consilio & sumtibus Anglici Baronis de Hales Dn. M. Prætorius in Venedicam lingvam transtulit libellum, cujus titulus: Necessaria animæ cura.

Das Neue Testament, übersetzt von Mich. Frentzeln, Past. zu Postwitz. Zittau in groß 8. 1706. Frau Henriette Catharina, Frey-Frau von Gerßdorff, geb. Freyin von Friesen, Frau Geheimde-Raths-Directorin und Land-Voigtin, ließ solches auf ihre Kosten in Wendischer Sprache drucken, und verehrte in jede Kirche in Ober-Lausitz ein Exemplar.

Das oben gemeldte Gesang-Buch in Wendischer Sprache 1710. 8. Budißin, davon die Umstände bereits erzehlet.

Die Erkenntniß des Heyls in deutscher und wendischer Sprache. Bud. 1714. 8. Der Ubersetzer ist Joh. Christoph Crüger, Past. in Baruth.

Der andächtige Beter, oder Gebet-Buch, deutsch und wendisch, herausgegeben von Joh. Böhmern, Pfarrern in Postwitz. Bud. 1715. 12.

George Matthäi, Pfarrers zu Colm, Ubersetzung des Chr. Höfers Himmels-Weges, d. u. w. in 12. und 8. Bud.

M. Mart.

M. Mart. Grünwalds, Archi-Diac. in Zittau, zergliederter Catechismus Lutheri, d. u. w. 12. Die erste Edition geschahe 1715. zu Budißin, die andere 1728. zu Löbau, und sonst mehr. Die Ubersetzung schreibt sich von Ge. Dumischen, Wœlk. Misn. SS. Th. Stud.

M. Christian Langhansens Kinder-Postille, d. i. kurtze Erklärung der Sonn- und Festtäglichen Evangelien durch Frag und Antwort, von Ge. Dumischen übersetzt. Bud. 1718. 8.

Das Buch Jesus Syrach. 8 1719. von George Matthäi in das Wendische übergetragen.

Eben derselbe übersetzt von Ge. Dumischen, Archi-Diac. in Senfftenberg. Löbau.

Grammatica, welche in deutscher Sprache abgefasset, nach dem neu-inventirten Principio und leichtesten Wendischen Schreib-Art und Budißinischen Dialecto mit Fleiß eingerichtet, herausgegeben von Georg Matthäi, Pfarr in Colm. 1721. 8. Loebau gedruckt.

Biblia, die gantze heil. Schrifft alt- und neues Testaments, 1728. 4. Ist in Budißin gedruckt: doch hat Hr. Reimers in Löbau in denen Propheten geholffen.

Catechismus Lutheri, ohne Erklärung, deutsch und wendisch. Bud. 1731. 8.

Johann Böhmers andächtiger Beter in deutscher und wendischer Sprache. 1731. 12. Bud.

Das neue Testament. Lœbau. Es ist die Ubersetzung Mich Frentzels, Past. Postwic.

Joh. Pechs, Diac. zu S. Mich. in Budißin, Predigt von dem seligmachendem Glauben, wie sich nehmlich derselbe und die guten GOtt wohlgefälligen Wercke nicht trennen lassen, gehalten am Fest Mariä Heimsuchung 1731. Bud. 1732.

M. Mart. Grünwalds erste Buchstaben der Christlichen Lehre, übersetzet von Matth. Schultzen, Diac. in Kittlitz. Löbau. lang 12. 1732. die andere Auflage eben daselbst, 1736.

Die Augspurgische Confession, wendisch und teutsch. 8. 1732.

Gesang-Buch bestehend in teutsch und wendischen Liedern. 1 u. 2 Theil. 1732. 8.

Gesang-Buch, darinnen die Lieder, die im vorhergehenden Gesang-Buch deutsch und wendisch stehen, in diesem Gesang-Buche nur allein wendisch zufinden. lang 12. 1733 Bud.

Die Episteln und Evangelia durchs gantze Jahr, teutsch und wendisch. Bud. 8. 1733.

Der Psalter Davids in deutscher u. wendischer Sprache. 8. 1733.

Der andächtige Schüler, bestehend aus Morgen- und Abend-Seegen, Buß- und Beth-Seufftzern, verfertiget von Matth. Scholtzen, Diac. Kittlitz. Löbau 1734. lang 12.

Joh. Pechs grosse Seeligkeit, welche uns in Christo Jesu in der heil. Tauffe geschencket wird. Löbau 1734.

Georg. Leonhards Religions- und Kirchen-Historie, teutsch und wendisch. Löbau 1734.

Der wendische Morgen- und Abend-Seegen auf alle Tage. 8.

Kurtzer Unterricht zur Seeligkeit, wendisch übersetzet von von Christoph Friedrich Fabern, Past. in Klüx. Löbau 1736. 8.

Ej. Ubersetzung der Biblischen Historien Joh. Hübners, Rect. in Hamburg. Löbau.

Schusters JEsus-Seufzer, übersetzet von Matth. Scholtzen, Diac. zu Kittlitz, Löb. 1736.

Joach.

Joach. Lütkemanns Vorschmack göttlicher Güte. Bud. 8. So viel mir bekannt, schreibt sich diese Wendische Ubersetzung von Hr. Joh. Pechen, Diac. in Budißin.

Johann Porsts, Probsts zu Berlin, kleiner Catechismus Lutheri, ins Wendische übersetzet von Hr. Langen, Past. in Neschwitz. Kam anfänglich in lang 12. zu Löbau heraus, hernachmahls auch in Budißin.

Joh. Pechs, Diac. zu St. Mich. in Budißin, kurtze Heyls-Ordnung in Frag und Antwort, d. u. w. Löbau gedr. 1737.

Des Hrn. Ober-Hof-Predigers in Dresden, B. W. Marpergers, Communion-Buch, von Johann Pechen ins Wendische versetzet, Löbau 1738. lang 12.

Joh. Arndts 3 Bücher vom wahren Christenthum. Bud. 8.

Ingleichen dessen Paradieß-Gärtlein. 8. Löbau.

Johann Arndts 4. 5. 6. Buch vom wahren Christenthum. Löbau. Der Ubersetzer ist Hr. Gottfried Kühn, Diac. zu Klüx.

Hrn. Schlenckers, Pfarrers in Porschwitz, Himmels-Weg, wendisch und deutsch, 1740. 8. Budißin.

Der andächtige Beter, w. u. d. Budißin 1740. 12.

Der II. Th. zum gantz Wendischen Gesang-Buche. Bud. 1740 12.

§. 6.

Zum Beschlusse will ich noch etliche Wendische Bücher, die in Nieder-Lausitz gedruckt, und mir bekannt sind, nennen. Wobey denn mit Stillschweigen nicht vorüberzugehen, daß Hr. Gottlieb Fabricius, damahls Pastor zu Kahren, anitzo Inspector zu Cotbus, eine eigene Druckerey in bemeldtem Kahren, so ein Dorf im Cotbusischen Sprengel ist in der Nieder-Lausitz, angeleget, welche sich von Anno 1707. biß 1709. daselbst befunden. vid. Dn. Theunii. Rect. Sorav. Progr. ad orat. d. 25. Apr. 1740. hab. pag. 18.

 Cate-

Catechismus Lutheri, ins Nieder-Lausitz-Wendische verdollmetschet durch gedachten Herrn Gottlob Fabricium 1706. 8. Cotbus.

Das gantze Neue Testament ins Nieder-Lausitz-Wendische vertiret gleichfalls von Herrn Gottlob Fabricio, Kahren 1769. in groß 8.

Qviersfelds Catechismus-Fragen, in die Nieder-Lausitz-Wendische Sprache übersetzet und vermehrt, durch Christoph Gabriel Fabricium, Past. in Wolcknitz und Weissagk. Guben 1711. in 8.

Anno 1679. gab auch der Jesuit, Jac. Ticinus, Principia lingvæ Wendicæ zu Prag heraus.

Cap. II.

Von der Buchdruckerey in Görlitz.

§. 1. Gelegenheit eine Druckerey in Görlitz anzulegen. §. 2. Ambrosius Fritsche. §. 3. Dessen Schrifften. §. 4. Johann Rhambaw. §. 5. Dessen Schrifften. §. 6. Martin Hermann. §. 8. Dessen Schrifften. §. 9. Gemeinschafftliche Führung der Druckerey von denen Zippern. §. 10. Jacob Zipper. §. 11. Siegmund Ehrenfried Richter.

Görlitz ist die andere Stadt in Ober-Lausitz, in welcher der Zeit-Ordnung nach eine Buchdruckerey angeleget worden. Ich habe davon doppelte Nachricht gegeben 1735 u. 1737. Dannenhero will ich anitzo derselben nachgehen, und was mir nach der Zeit zu Händen kommen, allhier beysetzen. Als der letzte Minorite im Jahr 1563 d. 8 Jul. dem Rathe das Closter übergab, und in selbiges

1565.

1565 die Schule eingeführet ward, so ging die Sorge der Gelehrten dahin, die Gelehrsamkeit hiesiges Ortes desto mehr zubefördern, eine Buchdruckerey aufzurichten. Herr M. George Otteman, damahliger Syndicus, gab sich hierinnen ungemein viel Mühe: denn derselbe handelte die Sache mit dem damahls berühmten Doctore Medicinæ und Physico ordinario zu Görlitz, *Thoma* Fritschen, ab, daß er seinen ältern Bruder, Ambroß Fritschen, dahin vermochte, daß er sich aus der Rhainbauischen Buchdruckerey von Leipzig anhero begäbe, und ein eigen Werck aufrichtete. Er wieß sich hierzu willig, und stellte sich 1564. allhier ein. Ein E. E. Rath, als auch sein vorbenannter Bruder, gaben dasjenige, was so wohl zu Anschaffung der Littern, als auch des Drucker-Werckes, nöthig war.

§. 2.

Ambrosius Fritsche ist also der erste Buchdrucker allhier. Die Nachrichten von seinen Umständen ermangeln gar sehr, und habe dieselben allenthalben zusammen suchen müssen. Sein Geburts-Ort ist das in Meissen gelegene Oschatz, allwo er 1523. gebohren worden. Ob nun zwar seine Eltern dem Nahmen und der Lebensart nach umbekannt sind, so läßt es sich doch an seiner ehrlichen Ankunft nicht zweyfeln, weil man niemanden die von ihm getriebene Kunst zuerlernen erlaubete, wo man nicht grungsames Zeugniß von unbeflecktem Herkommen hatte. Seine erste Jahre mag er in Erlernung der Sprachen und Künste wohl angewendet haben, angesehen er im Lateinischen und Griechischen wohl beschlagen gewesen, wie aus unterschiedenen noch vorhandenen Briefen erhellet, welche er mit unterschiedenen Gelehrten in der gelehrten Mutter-Sprache gewechselt. Aus einem Schreiben, so an Nüßlern,

Sup. zu Friedland in Böhmen gestellet, ersiehet man, daß er seine Kunst bey dem berühmten Hans Lufft in Wittenberg erlernet: denn in selben gedencket er, daß er ihm den Bericht derer Theologen zu Leipzig und Wittenberg, von den zu Jena ausgegangenen Acten des Colloquii zu Altenburg übermache, welchen er von seinem alten Lehr-Herrn, Hanß Lufften, erhalten. Er besuchte nach ausgestandenen Lehr-Jahren Basel, allwo damahls die Druckerey besonders blühete. Letztlich hielt er sich bey Johann Rhambauen in Leipzig auf, von dar er nach Görlitz kommen. Eben dieser Rhambaw dienete unserm Fritschen mit gutem Rathe, in Einrichtung seines neu angelegten Werckes, und half ihm zu reinen und wohlgestalten Schrifften. E. E. Rath räumete ihm die alte Schule zur Wohnung ein, worinnen er sich biß 1573. befunden. Weil er aber durch seinen Fleiß sich ein feines Vermögen erwarb, so bauete er sich in der Becker-Gasse, nahe an dem Brunnen ein eigen Haus, wohin er die Druckerey verlegte, und Lebenslang dasselbe bewohnet. Seinen Fleiß und Ruhm beweisen die vielen von ihm gedruckten Schrifften, und die zahlreichen Lob-Sprüche derer Gelehrten, die sie ihm bey unterschiedenen Gelegenheiten gegeben. Gute Schrifften oder Littern und Pappier bringen eine Druckerey besonders empor. Und hierdurch ist Fritschens Officin ins Aufnehmen kommen: Denn er sorgete nicht allein für deutsche, lateinische, grichische und hebräische Littern, sondern sahe auch darauf, daß dieselben rein wären, und ihre richtige Proportion hätten. Hiernächst bediente er sich einer hellen und schwartzen Farbe, daß der Druck nicht schmutzig, noch unvollkommen, sondern rein und wohl ausgedrucket fiel, als welches ein Buch desto angenehmer

nehmer machen kan. Das Pappier hat man nach Beschaffenheit der damahligen Zeit und Gelegenheit anzusehen. Er erhielt solches mehrentheils von Friedland, weil ohnweit davon der Freyherr Melchior von Räder auf seinen Vorschlag eine Pappier-Mühle angelegt. Das Druck-Pappier ist zwar nicht hochweiß, inzwischen aber doch rein, starck, dichte und glatt. Bey besondern Gelegenheiten gebrauchte er sich fremden Pappiers, so insgemein weiß, glatt, dichte und groß ist. Eine Druckerey wird sonderlich berühmt und hochgeachtet, wenn aus derselben die Schrifften, wo nicht ohne, doch nur mit wenigen Fehlern geliefert werden. Und da kan man mit Wahrheit von unsers Fritschens Arbeit sagen, daß sein Druck, wo nicht gäntzlich, doch ohne wichtige Fehler ans Licht kommen. Denn weil er der deutschen und lateinischen Sprache mächtig war, so corrigirte er nicht nur selbst fleißig, sondern hielt sich auch andere Gelehrte, unter welchen sonderlich Johann Philipp, J. U. D. war, welche die Correctur über sich nahmen. Und eben hierdurch erwarb er sich nicht allein bey Inn- sondern auch bey Ausländern grossen Ruhm und Ansehen, also, daß die Gelehrten aus Schlesien von Land und Städten, ja so gar von Breßlau, ob sich schon damahls Druckereyen daselbsten funden, ingleichen aus Pohlen, Böhmen, Meissen und den Sechs-Städten, ihm ihre gelehrte Geburten zu drucken sendeten, wie dieses aus denen von ihm gedruckten Büchern bewiesen werden kan. Wenn in andern Orten Druckereyen aufgerichtet werden solten, so erkundigte man sich bey ihm, als einem Kunsterfahrnen, so wohl um Einrichtung des Werckes, als auch um tüchtige Personen zu demselben. Es bemühete sich unser Fritsche, nebst dem, daß er die

Schriff-

Schrifften rein und correct lieferte, auch denen Büchern eine Zierrath zu geben, indem er, nach Gelegenheit der Sachen, schöne Einfassungen der Tituln, Wappen und Bildnisse der Verfertiger, ingleichen andere zur Erläuterung dienende Figuren, sauber in Holtz geschnitten, denenselben einverleibte. Kurtz, er versäumte nichts an Littern, Pappier, Drucke, Zierde und Accuratesse, so zum Aufnehmen gedeyhen konnte. Man kan auf etliche hundert Wercke und Schrifften in deutscher, lateinischer und griechischer Sprache aufweisen, welche er alle gedruckt, zum Theil auch auf seine Unkosten verleget hat, davon wir einige anführen wollen. Und daher gerieth er mit ausländischen Buchführern in Bekanntschafft, welche sich bewarben, ihre von ihnen verlegte Bücher mit den seinigen zu verwechseln, worzu sich auch Fritsche willig finden ließ. Solchergestalt war er auch ein Buchhändler, und bereicherte unsern Ort mit auswärtigen gelehrten Wercken und Schrifften. Wegen dieses seines Fleisses und Verdienste um die Gelehrsamkeit wurde er nicht nur von Kaysern und Fürsten mit herrlichen Privilegien über seine Bücher, sondern auch von Rudolpho II. nebst seinem Bruder mit einem ansehnlichen Wappen begnadiget. Es hält dasselbe in sich: einen in 2 Theile getheilten Schild, dessen Obertheil ein geflügelter Engels-Kopf, der Untertheil aber zwey Streiffen fasset, dabey einen geschlossenen Bund, zum Kleinod aber einen mit zwey geschlossenen Engels-Köpffen und zwey durchgezogenen Flügeln versehenen Engels-Kopf hat. Er führete in seinen von ihm gedruckten Büchern, nach Art der damahls berühmten Buchdrucker, auch ein gewisses Druckerzeichen, welches jedoch im deutschen und lateinischen einiger maassen unterschieden. Im lateinischen sind es zwey

aus

aus den Wolcken zusammen geschlossene Hände, die ein Cornu copiæ halten, mit der Umschrifft: Ditat servata fides. Ambr. Fritsch. Das Zeichen bey deutschen Schrifften ist gleichfalls nicht einerley. Von Anno 1567. biß 1582. sind es zwey Engel, zu deren Füssen 2 Hände ein aufgerichtetes Cornu copiæ halten; in folgenden Zeiten aber ist es ein in die Höhe gerichtetes Cornu copiæ. Bey beyden lieset man, auf der einen Seiten: Wahrhafftig; auf der andern: Nahrhafftig. Seinen Ehestand betreffend, so erhellet auf denen von Sculteto und Mylio errichteten Geschlechts-Tafeln, daß er Anno 1565. den 18. Jun. sich Martham Jungin antrauen lassen, mit welcher er auch biß an sein Ende in der Ehe, und also 28. Jahr, gelebet, und mit derselben 2. Söhne, Melchior und Ambrosius, und eine Tochter, Marthen, so Ao. 1569. den 9. Oct. gebohren, und bey seinen Leb-Zeiten an Joh. Rhambauen verehelig et worden, gezeuget hat. Endlich nahete sich sein Ende. Er war einige Jahre vor demselben mit dem Schlage gerühret, und konnte zur völligen Genesung nicht wieder gelangen. Er beschloß also sein Leben Anno 1593. den 5. Dec. und wurde den 7. Ej. zu St. Nicolai beerdiget. Die Gelehrten, so wohl an unserm, als an fremden Orten, beehreten ihn mit mancherley Lob- und Grab-Gedichten, in welchen er wegen seiner Wissenschafft, Ehrlichkeit, Fleisses und Treue, gelobet wird. Gregor. Richter giebt ihm das Lob: daß er gewesen vir industris & artificiosissimus, der ihm auch zugleich diese Schrifft, so auf seinem Epitaphio vor dem Anno 1641. entstandenem Brande in St. Nicolai zu lesen war, verfertiget:

Hac posuit corpus vitali lumine cassus
Ambrosius terra, nostram qui reddidit urbem

Diversis celebrem scriptis, quæ lucis in auras
Edidit: hic Christum expectat: qui a morte reducet
Corpus, & æthereo tandem transscribet olympo.

Ich füge zu diesem noch die nette Grab-Schrifft, so ihm M. Joh. Vogelius, Prediger in Zittau, aufgesetzet:

Hac jacet Ambrosius cognomine Fritzschius urna,
Ille typographica magnus in arte senex.
Donec erunt nitidis operosa volumina chartis,
Expressit studio quæ bonus ille suo:
Multorum linguis, oculis, manibusque superstes
Viuet, & æternum proferet orbe decus.
Sic erit Ambrosius, sic immortalis obibit,
Post mortem variis dissita regna locis.

Scultetus nennet ihn in seinem Diario einen feinen höflichen und geschickten Mann; und Mylius in seinen Annalibus setzet bey seinem Sterbens-Tage: Dec. V. circa hor. X. dimid. horologii vesperi moritur hujus scholæ non postremum & ornamentum & incrementum, Ambr. Fritsch, Typ. in cujus obitum extant amicorum carmina.

§. 3.

Nunmehro wollen wir (daß ich die sehr vielen Hochzeit-Begräbnis- und andere von ihm gedruckten Carmina, Orationes, u. d. g. welche mehrentheils in der Schul-Bibliotheck zu Görlitz befindlich, vorübergehe,) einige beträchtliche Wercke und Schrifften von ihm nach der Zeit-Ordnung anführen.

A. 1565 der Catechismus Lutheri in 8.

A. 1566 Petri Vincentii disciplina & doctrina Gymnasii Gorl. 4. Initia doctrinæ arithmeticæ, olim a Glareano tradita, nunc ad usum Gym. Gorl. denuo & emendatius edita. 8. Ex M. T. Ciceronis operibus universis

A. 1567 Petri Langnerii Sententiæ, Similia, Apophthegmata. 2) Huberti Susannæi Definitiones. 3) Des. Jacotii Placita Philosoph. Es sind dieses kleine Schrifften, so eintzeln zu Pariß gedruckt. Jonæ Hermanni historia Jonæ. Ej. Declamatio in natalem Christi, quam publice pronunciavit in Archi-Gymnasio Viennensi. 4. Melchioris Goldammeri methodus arithmeticæ practicæ. 8. Es ist solches anfänglich 1555 in Wittenberg gedruckt. Casp. Radeckeri, S. Th. Lic. Past. Lemb. Erklärung 3. Fragen zu nothdürfftiger Unterricht der Kirchen zu Löwenberg. 4.

A. 1567. Compendium præceptionum Grammaticarum Ph. Melanchth. in usum Scholæ Gorl. 8.

A. 1568. Donati paradigmata in usum Scholæ Gorlic. 8. In diesem Jahre hat er angefangen Barth. Sculteti Calender zudrucken, welche mit grossem Applausu aufgenommen worden.

1570. Sig. Svevi Herodis Bancket. 8. Ej. Austheilung des neuen Jahres. 8. Barth. Reusners Phys. Zittav. Erklärung und Widerlegung unerhörter Gottes-Lästerung u. Lügen, welche Paracelsus in 3 Büchern Philosophiæ ad Athenienses hat wider GOtt, sein Wort und löbliche Kunst der Artztney ausgeschüttet. 8. Val. Trocedorfii Catechismus 8. In der Vorrede, welche Phil. Mel. an den Hertzog Heinrich zu Liegnitz gestellet, wird Trocendorf gerühmet, daß er nicht nur denen Studiis der Lernenden geholffen, sondern auch zu dem Aufnehmen der Kirche viel beygetragen.

A. 1571. Joach. Meisteri Nativitas Christi. 4. Joh. Bartholomæi, Med. Pœmata. 8. Mart. Hoffmanns, Predigers zu Zittau, nützliches Handbüchlein von den 5 Stücken des Catechismi Lutheri 8. Svevii Warnung vor der Verzweiffelung. 8.

F 2 A. 1572.

A. 1572. B. Sculteti Gnomonice de Solariis, s. doctrina practica tertiæ partis Astronomiæ. fol. Svevi von fünfferley Todes-Zeichen.

A. 1573. B. Sculteti Calendarium perpetuum. 4.

A. 1574. Leonh. Krentzheimii orthodoxa doctrinæ de S. cœna Domini expositio. 8. Georg. Wyllers, Pf. zu Leippe in Böhmen, Leichen-Pred. über Frau Mülheimin, Hrn. Ernst von Zedlitz zu Leippa nachgelassene Wittib. In der Vorrede, so 6 B. starck, ist die Geschlechts-Historie der Zedlitzer zufinden. Laur. Span á Spanaw, D. Med. anabiosis, s. de resurrectione mortuorum L. II. 8. B. Sculteti computus ecclesiasticus in Calendarium perpetuum omnium hujus mundi annorum Christi directus & exstructus. 4.

A. 1575. Terentii Comœdiæ 8. Christ. Hessiandri de communicatione et vivifica virtute carnis Christi. 8. einige Scripta von David Chytræo.

A. 1576. Joach. Meisteri libri III. de Rudolphol. Er dedicirte es Maximiliano II. Imp. und ist in 4 und 8 gedruckt.

A. 1577 Val. Trocedorf. Catechismus cum ejus Rosario 8. L. Krentzheims Chronologia. fol. Mart. Crusii Grammaticæ græcæ cum latina congruentis Etymologia ex parte autoris altera in Scholæ Gorl. usum seorsim edita. 8. Joachim Cammerarius hatte solche bey Aufrichtung des Görlitzischen Gymnasii vorgeschlagen: anitzo wurde solche durch Vorsorge Joach. Meisteri und L. Ludovici allhier gedruckt. Veterum Grammaticorum paradigmata græca in usum Gorl. Scholæ. 8.

A. 1578. Joach. Meisteri Vindiciæ contra Philippo-mastyges. 4. Ej. Cometes, qui apparuit 1577. 4. Ej. Triumphus Christi. 4. Ej. Duces Austriæ. Observationes in Virgilium. 8

Lachry-

Lachrymæ ad tumulum Phil. Mel. Μελαμόρφωσις Flacii Illyrici in truncum. S. Svevi von Cometen. 8. Joh. Wels antidotarium. 8. L. Krentzheim conjecturæ piæ & eruditæ de impendentibus in Ecclesia & Imperiis horum temporum mutationibus & calamitatibus, publicatæ studio L. Ludovici. 4. Chr. Bertholds kleine Kayser-Chronica mit ihren Bildnißen dabey zufinden 62 St. ingleichen eine Nachricht der Länder und Völckern, Städten, Schlössern und Clöstern.

A. 1579. Epistolæ aliquot B. Lutheri, cum aliis illius testimoniis de Melanchthone & ejus scriptis. 4.

A. 1589. S. Svevi Speculum Judicii. 4. Ej. mons myrrhæ. 8. Bericht von den alten Riesen und Haynen Joh. Cassiani von Monstrat, verdeutscht durch M. Joh. Vogeln. 4. Wallfahrtische Reise-Beschreibung nach dem gelobten Lande. 8. Abr. Bucholceri Isagoge chronologica, i. e. opusculum ad annorum seriem in sacris Bibliis contexendam. fol. Ejus Index chronologicus, monstrans annorum seriem a mundo condito usque ad annum 1580. fol. editio II. 1599. in 8. Ed. III. 1600. 8. zu Franckfurth am Mayn.

A. 1581. Ingressus Rudolphi II. Imp. Gorlicium urbem suam descr. a Joach. Meistero. 4. Ej. Indicatio manium Phil. Melanchth. pronunciata n Schola Gorlicensi 1581. 19. Apr. cum leges recitarentur. 4. Ej. de Eutyche. Compendium præceptionum Phil. Mel. in usum Scholæ Gorl. a Val. Trocedorfio, denuo edita a L. Ludovico 8. Esromi Rudingeri Paraphrasis latina in Psalmos. 2 Tom. 4. Der Autor war 1575. den 10. May von den Piccarden zu ihrem Lehrer beruffen. S. Svevii Glücks-Töpffe. Ej. von Erdbebungen. 8.

A. 1582 Epistolæ Leonis M. wider die Ketzerey Eutychi. 8. Dialogi Theodoreti sammt den vornehmsten Episteln Leonis M. verteutscht durch Mart. Mollerum. 8. Chronologia Scriptorum Philippi Melanchthonis 8. Der Verfasser ist Martin Mylius. Es werden alle Bücher, Dissertationes, Declamationes, Præfationes, Quæstiones und Responsiones, Judicia, Versiculi, Epitaphia Mel. nach den Jahren erzehlet.

A. 1583. S. Svevi Speculum indurati mundi. 8. Ej. Parricidium. 8. M. Gregorii Perlitii Introductio in Passionem Christi. 8. L. Ludovici Doctrina & Certamina Synodi Ephesinæ. 4. L. Krentzheims Christliche Vermuthung von künfftiger Zeit Zustand in Kirchen und Regiment. 8. Der Ubersetzer ist Marc. Rullius, Eccl. Min. Ligius.

A. 1584. L. Ludovici Synopsis doctrinæ de Filio Dei. Meditationum ex sanctis Patribus T. 1. von Mart. Mollero. 8. L. Ludovici Curriculum Scholæ Gorlicensis. 4.

A. 1585. S. Svevi Geitz-Wagen Bernhardi. 8. Ej. heiliges Christ-Würmlein. Ej. geistliche Wallfahrt zum heiligen Grabe. 8. Laur. Ludovici Parænesis & Isagoge puerilis ad lectionem Librorum Cic. de oratore, una cum curriculo studiorum hybernorum Scholæ Gorlicensis. 4. Barth. Theodori res Virgiliana h. e. Phrases & Epitheta. 8.

A. 1586. Laur. Ludovici Instauratio exercitiorum scholasticorum in schola Gorl. post pestem. 4. Ej. Apologia enarrationis grammaticæ. Epist. ad Rom. in Schola Gorl. 4. Ej. Scholæ post dissipationem restauratio. 4. Ej. Explicatio Threnorum Jeremiæ. 4. L. Krentzheims, Sup. Lign. Catechismus für die Gemeinen zu Liegnitz. 8.

A. 1587. S. Augustini 3 Bücher, wie man beten soll, verdeutscht von M. Mollero. 8.

A. 1588.

A. 1588. B. Sculteti Prognosticon meteographicum. 4. G. Tileni Epigrammata. 8. Fr. Papæ Poësis sacra, h. e. nomina & epitheta nominum in sacris litteris, eorundem paraphrases poëticæ. 8.

A. 1589. Doctrina Scholæ Melanchthonis. Der Autor ist L. Ludovici. Compendium Prosodiæ in usum classium inferiorum. 8.

A. 1590. Abr. Bucholceri Catalogus Consulum Romanorum. 4. Georg. Tileni, J. U. D. Poëmatum Lib. VII. 8. Ej. Scheda regia. 8. M. J. Vogelii Hypotyposis incendii Zitt. 8.

A. 1591. Meditationum ex S. Patribus tom. 2. durch M. Mollerum. 8. Matthäi Nefens, Kaysers Maximiliani II. und Rudolphi II. Land-Messers, Kunst des Feldmessens. 8. M. Joh. Vogelii Encomium artis Typographicæ.

A. 1592. Periochæ gnomologicæ Evangelii Dn. J. C. pro Schola Oppersdorfiana. 8. Das güldene Kleinod, der Catechismus Lutheri, durch Fragen erläutert, und mit Sprüchen der Alt-Väter erkläret, durch M. H. Tanneberg von Oschatz. 8. D. Es. Heydenreich, Eccles. Wratisl. wie es bey der Kirchen-Lection und Gebete zu halten, das Jahr über auf die Zeit gerichtet. 8. Auch wurden die Meditationes wieder aufgeleget. Ausser diesen von ihm gedruckten Schrifften habe ich auch einen Auszug der heiligen Schrifft mit gebrochenen Columnen gesehen, in derer einer der heiligen Schrifft Worte, in der andern aber die weltliche Historien gelesen wird. Ingleichen den Catechismum in Grichischer Sprache.

§ 4.

Nachdem Fritsche diese Welt durch den zeitlichen Tod verlassen, so führete die Wittibe noch zwey Jahr die Druckerey durch

durch den Schwieger-Sohn Johann Rhamba fort. A. 1595 aber übernahm er das Werck, und wurde sein Eigenthum. Dieser Johann Rhamba war A 1563 zu Leipzig gebohren. Sein Vater war Johann Rhamba, gebürtig von Burtehude, welcher der Druckerey in Leipzig über 50 Jahr obgelegen, (wie sein Sohn angemercket,) und mag das, was in der nöthigen und nützlichen Buchdruckerey p. 98 von ihm angeführet, daß er von 1558 bis 1579 Buchdrucker gewesen, von seinem Eigenthum oder Flor zuverstehen seyn. In bemeldtem Buche wird gedacht, daß er 1541 Ambrosii Fritschens, Buchdruckers zu Görlitz, Tochter geheyrathet, welches aber falsch ist. Denn zu derselben Zeit hat sich Fritsch noch nicht im Ehestande befunden, geschweige daß er eine Tochter gehabt. Es ist also eine Irrung, indem dem Vater die Fritschische Tochter zugeschrieben wird, da sie doch dem Sohne zugehöret. Unser Rhamba wurde gar zeitig von seinem Vater zu Sprachen und Wissenschafften angehalten, in der Absicht, daß er sich der Gelehrsamkeit wiedmen solte. Allein, weil sich bey ihm ein sonderbarer Trieb zu der väterlichen Kunst fand, so schickte er sich zu derselben, und erlernete sie gründlich. Nach ausgestandener Lehre begab er sich in die Fremde, und besuchte die berühmten Druckereyen im Reiche, in Holland und in der Schweitz. Endlich fand er sich in Görlitz, allwo er von Fritschen, als ein Sohn seines ehmaligen Herrens und Beförderers, liebreich aufgenom̃en ward. Und weil Fritsche seine Kunst und Geschickligkeit erkante, und seine gute Aufführung ihm gefiel, so wurde er bewogen, ihm seine einige Tochter Martham 1591 den 10 Jul. ehlich zuversprechen, und solches Ehegelübde den 11 Nov. durch gewöhnliche Priesterliche Einseegnung vollziehen zu-

zulassen. Es dienete unser Rhamba seinem Schwieger-Vater, als er wegen des ihm getroffenen Schlages aus Schwachheit nicht mehr fort konnte, treulich; dergleichen er auch nach dessen Tode seiner Schwieger-Mutter that, bis er endlich 1595 den 10 Jun. nach derselben Ableben, die Officin eigenthümlich übernahm. Er bemühete sich aus allen Kräfften, diese bißher berühmte Druckerey in ihrem alten Ruhme nicht nur zuerhalten, sondern auch dieselbe immer mehr und mehr in grösser Ansehn und Ruhm zubringen. Er verlegte die Officin aus der bisherigen Wohnung wiederum in die alte Schule, als den ersten Sitz derselben, bewohnte auch solche, bis er im 17 Jahrhundert sich das Eck-Haus zur lincken Hand an den Gäßgen, wenn man in die Frohn-Feste gehet, erkauffte, und zu seiner Kunst brauchbar bauete. Er ließ es nicht gnug seyn, allerley gute und nutzbahre Bücher mit grossen Kosten selbst zudrucken und zuverlegen, sondern er ließ auch anderweit, als zu Jena, Goßlar, Stettin rc. viele Bücher als Verleger drucken. In solchem seinen Vornehmen, so zum Aufnehmen der Druckerey und Gelehrsamkeit hiesiges Ortes abziehlete, war ihm sonderlich Herr Melchior von Räder, Freyherr und Ritter, Herr zu Friedland, Seidenberg und Reibersdorff, sehr beförderlich, als welcher ihm auf alle Weise forthalff, und viele Gnade, als ein grosser Mäcenat der Gelehrten, erzeigete. Es dienete gleichfalls zu grossem Aufnehmen der Druckerey, daß auf sein Angeben und Rathen A. 1609 die bisherige Mahl-Mühle zu Moyß in eine Pappier-Mühle verwandelt wurde, denn also konnte er nunmehro das Pappier in Menge in der Nähe haben, welches er sonsten mit großen Kosten aus der Fremde hatte hohlen müssen. Uber dieses so

G errich-

errichtete er auf eigene Kosten allhier eine Schrifft-Giesserey, damit er niemahls, weder an Menge, noch an der Reinigkeit und Zierde der Schrifften, einen Mangel haben möchte. Und weil er viele gelehrte Bücher und grosse Wercke auf seine Kosten verlegte, verwechselte er dieselben mit andern Schrifften ausländischer Buchführer, und führete eine solche Buch-Handlung, die weit und breit berühmt wurde, vermöge welcher er unsere Stadt und Land mit fremden, raren und kostbaren Wercken bereicherte. Es brachten nicht nur jetzt-berührte Umstände seine Druckerey in gutes Aufnehmen und guten Ruff, sondern auch sein Fleiß, den er im Drucken seiner Schrifften erwieß; angesehen er nicht nur gutes und tüchtiges Pappier zu seinem Drucke gebrauchte, sondern auch allen möglichen Fleiß anwendete, daß alles sauber und correct aus der Presse kommen möchte. Er bediente sich gleichfals, wie damahls andere berühmte Buchdrucker, eines Drucker-Zeichens. Und dieses war ein Schiff auf ungestümen Meer, dabey ein auf dem Lande kniender Mensch betet, der einen Ancker vor sich liegen hat, wobey Blitz und ungestümer Regen auf das Schiff treffen, eine Hand aus den Wolcken aber, über welcher der Nahme Jehovah zu lesen, einen Zettul, mit diesen Worten beschrieben, hält: Salus tua ego sum. Die Umschrifft des Bildes ist: Auxilium meum a Domino, qui fecit cœlum & terram. Psl. CXX. J-R. Die unglückseeligen Kriegerischen Zeiten hinderten ihn in den letzten Jahren seines Lebens an gleicher Fortsetzung seines florirenden Werckes sehr: sonderlich entkräffteten ihn die 1632 und 1633 geschehenen Belagerungen und

*) Im 2 Th. der so nöthig als nützl. Buchdruckerkunst und Schrifft-Giesserey ist gedachtes Insigne Tab. I. in Kupffer zusehen, beschrieben aber p. 2.

und Plünderungen der Stadt Görlitz. Inzwischen hat er den Ruhm erhalten, daß er ein berühmter und fleissiger Buchdrucker gewesen. Er verehlichte sich zweymahl, anfänglich A. 1591. mit obengenannter Fritzschischen Tochter, mit welcher er 4 Söhne und 4 Töchter erzeuget, und die ihm 1612 starb: hernachmahls mit Magdalena, einer Tochter Michael Gehlers, Handelmanns allhier, A. 1612 den 12 Oct. wozu ihm viele ausländische Gelehrte durch Zuschickung mancherley Carminum Glück wünscheten, so in 4 auf 3 Bogen mit der Aufschrifft gedruckt: Sacrum Nuptiale viri ornat: Joan. Rhambæ & Magdalenæ Gehleriæ, von welcher letztern er eine Tochter und 4 Söhne gesehen. Er selbst aber verließ diese Welt A. 1634 den 27 Mart. zu vielem Betrübnis der Gelehrten.

§. 5.

Der von ihm gedruckten und zu viel mahlen wieder aufgelegten, auch nach seinem Tode an vielen Orten durch den Druck erneuerten Wercke sind eine ziemliche Menge, von welchen nur diejenigen anführen will, welche mir zu Gesichte kommen.

1595. Varia Poëmata Des. Erasmi, Theod. Bezæ, Jac. Monavii, etc. 4.

B. Sculteti Lusatia, von den Röm. Keysern, Königen, Fürsten und Herren, so über das Marggrafthum Ober- und Nieder-Lausitz ordentlich nacheinander regieret. fol.

1596. M. Joh. Vogelii terribilis & horrendæ, ac hucusque agro Zittaviensi nunquam intentatæ ad XVII. Calend. Sept. A. Chr. 1595 eluvionis descriptio poëtica.

Melch. Laubani Musica vocalis per qvæstiones & responsiones, in gratiam primæ ætatis. 8.

Joh. Winckleri, Past. Zodel. Beschreibung des Monstri, so 1596

den 12 Febr. von einer Bauers-Frauen zu Rengersdorff gebohren.

Tob. Alcutneri, Leobsch. Sil. historia Pass. Domini. 4

Nebst denen Scultetischen Calendern fing er auch an, des Gregorii Eichlers Calender zudrücken.

M. Mart. Mylii Apophtegmata morientium. 8.

A. 1597 M. Mart. Mylii Sterbens-Kunst, d. i. Exempel sterbender Christen. 8. Die Gemahlin Hertzogs Joach. Friedrichs zu Liegnitz begehrte von ihm, daß er die Apophtegmata morientium ins teutsche übersetzen sollte, da er denn dieses Werckgen verfertiget. Die Dedication ist an Hrn. Hiob von Saltza gerichtet, in welcher er weitläufftige Meldung von diesem Geschlechte thut.

Ej. Hortus Medico-Philosophicus 8. Es begleiteten denselben die berühmten Männer, N. Reusnerus, H. Treutlerus, H. Meibomius, Fr. Taubmannus u. a. m. mit artigen carminibus gratulatoriis.

A. 1598. Donatus. 8.

A. 1599. Bucholceri index chronologicus. ed. 2. 8.

Compendium Prosodiæ. 8.

L. Ludovici de periodis, distinctionibus, Calendis, Nonis & Jdibus mensibus numerandis. 8.

Baldassaris Waltheri vera descriptio rerum ab Dn. Jōn. Michaele, Moldaviæ Transalpinæ s. Walachiæ Duce & Palatino gestarum, in ejusdem aula Terwisana collecta, ab ipso Autore. 4.

M. Crusii Grammaticæ græcæ P. I & II. 8.

Gr. Richteri Axiomata historica. 4.

A. 1600. Compendium præceptionum gramm. Phil. Mel. 8.

A.

A. 1601. Die Episteln des Heil. Martyrers Ignatii aus dem Grichischen verteutschet durch M. Mollerum. 8.

M. Molleri Praxis Evangeliorum, d. i. einfältige Erklärung und nützliche Betrachtung der Evangelien. 4 Theile in 8. Es sind diese 4 Theile hernachmahls von denen Sternen zu Lüneberg in 4, wie auch an andern Orten vielfältig gedruckt, und in die Dänische und Holländische Sprache übersetzet worden.

M. Mart. Nusleri, Sup. Fridl. zwey Leichen-Predigten Hrn. Melchior von Rädern. 4. In der letzten ist viele Nachricht von dem Räderischen Geschlechte zu finden, ingleichen von dem prächtigen Leichen-Begängniße dieses grossen Krieges-Helden.

A. 1602. M. Molleri Apologia etlicher weniger Lehr- und Trost-Stücke, so von D. Sal. Gesnero in der Praxi Evangeliorum angefeindet. 4.

Greg. Richteri Axiomata ecclesiastica. 4. Es sind dieselben zu Leipzig und Goßlar nach diesem wieder aufgeleget worden.

A. 1603. M. Molleri Natalitia J. C. in Frag und Antwort. 8.

Greg. Eichleri, Gorl. Diac. Beschreibung des nächtlichen Regen-Bogens. 4.

A. 1604. Gr. Richteri Axiomata Politica. 4. Dieses Werck war so beliebt, daß es nach diesem 1610 zu Görlitz, 1618 zu Jena, auf Kosten Joh. Rhambæ durch Tob. Steinmannen, und 1654 zu Stettin, auf Verlag Jer. Mamphrasii, durch Dan. Starcken, aufs neue gedrucket worden.

D. Luc. Pollionis Conciones septem de vita æterna, Wratislaviæ habita 1582. 8. Herr Abraham von Metzrad ist der Autor von dieser lateinischen Ubersetzung.

A. 1605. M. Molleri 3 Büchlein des heil. Augustini, 1) wie man beten soll. 2.) von hertzlicher Reu, 3) von Wort Gottes oder vom Anschauen Christi. 8. Dabey ein Historischer Bericht von Augustini Wandel und Leben.
Ej. Scheda regia, Regenten-Büchlein des hochlöblichen Kaysers Justiniani. 8.
Abrah. Buchholtzers Christl. Beth-Glöcklein. 8.
A. 1607. Res Virgiliana, collecta à M. B. Theodoro. 8.
A. 1608. Jos. Scaligeri Jambi gnomici, editi à Dan. Heinsio. 8.
Heptalogus Christi pendentis in cruce, ab El. Cüchlero. 4.
Ej. Logica. 8.
A. 1609. Casp. Dornavii doctrina & disciplina Gymnasii Gorl. 4.
A. 1611. Gesang-Buch. 8. Das grosse Breßlauer Gesang-Buch so unter dem Titul: Vollständige Kirchen- und Hauß-Music, erschienen, hat dieses Görlitzische zum Grunde.
A. 1612 Casp. Dornavii de vita & morte Jacobi Zwingeri. 4.
A. 1613. Ej. Rudolphus Habsburgicus. 4.
Diss. contra Duella, habita in Gymn. Gorl. ab Henr. à Metzrad. 4.
Abrah. Frisii Chronologia sacra. 4.
Harmonia Gorlicensis i. e. teutsche und lateinische Gesänge, die nach der Lyturgie in Kirch und Schulen gesungen werden, cum notis musicis. 8.
Exequiæ illustr. Principis ac Dn. Petri Voconis Ursini de Rosenberg, ejusdemque domus ultimi gubernatoris, S. Cæs. Maj. ac Hung. & Bohem. Regis Consiliarii, Bohemiæ ocelli, beatissima in Christo morte extincti d. VII Xbris a. c. 1611. æt. suæ LXXII. duabus orat. et carmine parentali co-

li eodem die funerali 1613 Sobieslaviæ Bohemonum solenniter celebratæ a Gymn. Rosenbergiaci Rectore et Professoribus 4.

Man findet darinnen schöne Nachricht von dem berühmten Rosenbergischen Gymnasio zu Böhmisch Buntzlau, so durch eine in der That Fürstliche Stifftung gegründet worden, welches aber nicht länger, als bis auf die unglückseelige Unruhe in Böhmen, gedauret, und hernachmahls an die Herren Jesuiten gelanget, dessen sich dieselben noch itzo bedienen.

A. 1614. Gr. Richteri Appendix ad regulas historicas, continens axiomatum centurias tres. 4.

El. Cüchleri Compendium præceptionum dialecticarum et rhetoricarum Phil. Mel. in usum Scholæ Gorl. 8.

C. Dornavii Invidiæ encomium. 4.

A. 1615. Ej. Calumniæ repræsentatio. 4.

Ej. Historiæ univers. synopsis theorica et practica. 4.

A. 1616. Actus inauguralis introductis in Gym. Gorl. 15 Cal. Febr. 1616 Jubilæo primo, qvinqvagesimo, novo Rectore et duobus Magistris Collegis. 4.

Es sind 5 Orationes.

A. 1617. Georg. Sartorii Analysis grammatica carminum Phocylidis et Pythagoræ. 8.

A. 1618. M. Molleri Soliloqvia de passione I. C. d. i. Wie ein jeder Christ das Leyden und Sterben Christi in seinem Hertzen bey sich selbst betrachten und anwenden soll. 8.

M. Eliæ Cüchleri P. L. C. ανθολογίας διαφορῶν ἐπιγραμμάτων παλαιῶν, Florilegium diversorum epigrammatum veterum in 5 centurias distributum. 4.

A. 1623. M. Molleri Manuale, heilsame und nützliche Betrach-

trachtung, wie ein Mensch Christlich leben und seelig sterben soll. 8.

Aphorismi Ciceronis.

A. 1628. Greg. Richteri de amore Dei soliloqvium. 4. in lateinischer Sprache, welches 1630 unter dem Titel: Greg. Richters Hertzens-Gespräch, 12. ins deutsche übersetzet, durch den Druck bekandt worden.

Sonsten sind auch einige Bücher des beruffenen Jac. Böhmens von Rhamba, doch ohne Benennung des Ortes und Nahmens des Autoris, gedruckt worden: als 1622. von der Busse, Gelassenheit und dem übersinnlichen Leben, welchen Druck Abrah. von Franckenberg veranstaltete. Greg. Richter schrieb dawider 1624 sein dreyfaches Gutachten. Dessen ohngeachtet wurden die 3 Tractate des Böhmens eben von Rhamba, auf Kosten des von Franckenberg, A. 1628. unter dem Titel: Weg zu Christo, wieder aufgeleget.

§. 6.

In dem dreyßigjährigen Kriege kamen die Druckereyen in Budißin und Zittau von ihrem Gange, und konnten auch nicht ehe wieder dazu gedeyen, bis einige Jahre nach dem erwünschten Frieden. Ob nun Görlitz zwar, gleich denen andern Städten, ja sonst noch mehr als dieselben, die kläglichsten Schicksaale zuerdulden hatte, und die Druckerey davon auch ihr bescheiden Theil erhielt; so kam sie doch nicht zum gäntzlichen Verfall, sondern wurde insofern beständig erhalten, daß zum wenigsten die nöthigsten Sachen gedrucket werden konnten. Nach dem Tode des Rhamba führeten dessen Erben das Werck durch gewisse Factores fort, unter denen der letzte Martin Herrmann war. Weil er sich nun dazu schickte, das Werck bey Erfolg besserer Zeiten in

Lausitz wieder in rechten Gang zubringen, so überliessen ihm die Rhambauischen Erben A. 1644. die Officin zu seinem Eigenthume. Kaum hatte er etliche Jahre sich fleißig erwiesen, so gerieth er in eine unordentliche Lebens-Art, und die machte, daß er nicht zu dem von ihm sich vorgesetzten und von denen Gelehrten gewünschten Endzwecke kam. Dannenhero gerieth es A. 1652. zu einem Credit-Wesen, und Herrmann wurde unterdessen von E. E. Rathe darinnen gelassen, daß er zwar das nöthige besorgete, aber doch von allem Rechenschafft ablegen muste. Wie denn deßwegen die allhier gedruckten Schrifften die Unterschrifft führeten: *Typis Senatoriis exscriptum per Mart. Herrmannum.* Doch waren die Rhambauischen Creditores auch auf diese Art mit ihm nicht zufrieden; darum wurde Christoph Zipper, auf Recommendation Jacob Rohrlachs, Æditui zu S. Petri und Pauli, anhero verschrieben, welcher auch endlich dieselbe eigenthümlich erkauffte.

§. 7.

Die wenigen Schrifften, so von Rhambaw Ableben, bis zu Zippers Annehmung, in der Officin gedruckt worden und mir zu Handen kommen, sind nebst vielen Programmatibus, Leichen-Predigten, Patenten und Carminibus, so von andern Orten in diese Druckerey gesendet worden, folgende:

M. Mart. Molleri Parænesis votiva ad Lusatiam. 1637. 4. Vor dieser Votiva stehet Synopsis chronologica præcipuarum vicissitudinum gubernationis in utraqve Lusatia: und übergab der Hr. Rector Moller solche Schrifft Ihro Churfl. Durchl. Johann George I. bey der Erbhuldigung

H der

der Ober-Lausitzischen Stände, welche in besondern hohen Gnaden aufgenommen wurde.
Ex Amplissimi Senatus Decreto designatio lectionum et exercitiorum in Gorl. Schola ab octo Collegis tractandarum. 1638. fol.
D. A. Cneuffelii Podagra curata. 1644. 12.
M. Dav. Vechneri Stichopoeia. 1645. 8.
Chph. Cnollii Wittwen- und Waysen-Trost-Büchlein. e. a. 12.
M. Chr. Keimanni Mnemosyne sacra. 8. e. a.
Sportella textuum Evangelicorum Dominicalium græcorum. 8. 1647.
Rudimenta græcæ Grammaticæ sacræ. 8. e. a.
Chr. Keimanni Compendium Dialectices. 1648. 8.
Martini Molleri Agapetus. 8.
Mich. Michæi Architectura privata. 1649. 8.
Gr. Richteri Lust-Garten der göttlichen Liebe. 2 Theile. 1650. 12.
Joh. Theils, Rect. Bud. Poemata sacra, potissimum ex libro Proverbiorum Salomonis. 1651. 8.
Wentzel Bergmanns böses Stündlein des Todes. e. a. 8.
M. Dav. Vechneri Ænigmatum atqve Logogriphorum sylvula. 1652. 8.
Val. Tscheutschneri, Rect. Sprott. Anagrammata. 8. e. a.
Hermanns Ubung der Gottseligkeit. 1653. 12.
Matth. Crocinowsky Confessio Bohemico-Augustana, h. e. Probatio, Bohemicam Confessionem esse vere Augustanam. 1654. 12.

§. 8.

Christoph Zipper war den 10 Aug. Ao. 1621. zu Wittstock in der Marck gebohren. Seine Eltern waren Christoph Zipper, Bürger und Handelsmann daselbst, und

Frau

Frau Anna, geb. Rohrlachin. Es starben ihm dieselben in damahligen verwirrten Krieges- und Pest-Zeiten gar zeitig. Dannenhero muste er sich eine Zeitlang bey ehrlichen Leuten aufhalten, bis er nach Königsberg in Preussen gethan worden, allwo er die Buchdrucker-Kunst ehrlich erlernete. Nach ausgestandenen Lehr-Jahren ging er nach Coppenhagen in Dännemarck, woselbsten er etliche Jahr verblieb. Er besuchete darauf unterschiedene berühmte Officinen in Nieder-Sachsen, und hielt sich in denenselben einige Zeit auf. Endlich gelangete er nach Görlitz, da er anfänglich Factor, ferner Pachter, und dann Eigenthums-Herr von der Buchdruckerey wurde. Denn die Rhambauischen Gläubiger überliessen ihm A. 1663. den 28 April gerichtlich vor 525 Marck die Druckerey, mit allem Drucker-Zeuge, als Schrifften, Pressen, und was sonsten zu selbiger gehörig. Seine Wohnung hatte er anfangs in dem Rhambauischen Hause, in der Krischel-Gasse, bezog aber nach diesem das Hauß in der Nonnen-Gaße bey dem Brunnen, in welchem die Druckerey ihre Wohnung bis A. 1735. behalten. Er nahm sich bald nach seiner Anherkunfft der so sehr herunter gekommenen Buchdruckerey mit allem Ernst an, und sein Vornehmen hatte glücklichen Fortgang. Die alten Schrifften wurden erneuert, und derselben eine grössere Anzahl von mancherley Art angeschaffet, dergestalt, daß ihm viele gelehrte Schrifften zur Arbeit übergeben wurden. Allein der Tod, so ihn A. 1677. den 2 Oct. allzuzeitig überfiel, machte dasjenige Gute, das man sich von ihm versprach, zunichte. Er hatte sich A. 1660. den 12 Jan. mit Jungf. Annen geb. Fischerin verheyrathet, mit der er bis an seinen Tod 18 Jahr im Ehestand gelebet, und 5 Söhne und 3 Töchter erzeuget.

H 2

zeuget. Hr. Michael Fetter, Past. Prim. hielt ihm die Leichen-Predigt über Ps. XXV, 17. so hernach unter dem Titul: GOttes Heilbringende Drucker-Kunst, in 4to im Druck erschienen.

§. 8.

Von seiner Arbeit ist mir folgendes bekandt:
Das neue Testament. 8.
Martini Crusii Grammatica græca. 1661. 8.
Ioh. Sinapii Henoch cum Deo ambulans 12.
Eigentlicher Abriß der Stadt Görlitz und des heil. Grabes und dessen Summarischer Bericht. 1666. 4.
Triumvirorum rarioris elegantiæ, Ciceronis, Plauti, Terentii, elegantiæ Romanæ, Georg. Fabricii opera jam olim collectæ, et rursus editæ in Gymnas. Gorl. usum, cura Chr. Funccii 1667. 8.
Ej. Doctrinæ Gymnasii Gorl. Fol.
Ej. Viales Altenburgenses. 1670. 8.
Georgii Hornii orbis politicus. 12.
Dav. Vechneri Breviarium Germaniæ. 1673. 12.
Chr. Funccii orbis hodie imperans. e. a. 12.
Beth-Leyden-und Sterbens-Kunst mit einer Vorrede Mich. Fetteri. 1675. 12.
Casp. Exners Unterweisung im Christlichen Glauben. 1676. 12.
Casp. Dornavii Orationum P. I. et II. Ed. II. 8. Cura Ant. Schmidii, Sub-R.

§. 9.

Es hinterließ Christoph Zipper vier Söhne, nehmlich: Christoph, Daniel, Michael und Jacob, welche sich alle

le der Buchdrucker-Kunst gewiedmet. Weil aber dieselben bey des Vaters Tode noch unerzogen waren, so führte die Mutter die Druckerey, bis A. 1686. da der älteste Sohn Christoph, so 1660 den 5 Nov. geb. das Werck annahm. Nach einigen Jahren gesellete sich zu ihm sein Bruder Michael, der 1662. den 30 Mart. diese Welt erblicket. Nachdem aber der jüngste Bruder Jacob aus der Fremde wieder heim kam, so vereinigte er sich mit seinem Bruder Michael, und beschlossen die Officin ins künftige gemeinschafftlich zubesitzen und zuversehen, welches auch bis an dem Tod Michaels, der A. 1729. den 16 Jan. erfolgte, geschehen.

§. 10.

Jacob Zipper trat in diese Welt in Görlitz, A. 1667. den 11 Mart. und hatte zu seinen Eltern obbenannten Christoph Zippern, und Fr. Annen, geb. Fischerin. Er war noch nicht 11 Jahr alt, so entfiel ihm durch den Tod sein Vater. Er erwehlete, gleichwie seine übrige Brüder, die Buchdruckerey, erlernte solche bey denenselben, und verschenckte A. 1688. den 6 Sept. sein Postulat. Um seine Wissenschaften zu vermehren, begab er sich nach Leipzig, Rudelstadt, Nürnberg und andere Oerter. Er kam nach zweyen Jahren wiederum nach Hause, trat mit seinem Bruder Michaeln in Compagnie, und heyrathete A. 1697. Jgf. Evam Mariam, geb. Steinmetzin, von Sagan, mit der er 12 Jahr und 6 Monathe in der Ehe gelebet, und 2 Töchter und einen Sohn erzeuget, welcher zu Ingolstadt in Bayern Buchdrucker ist. A. 1713. verehlichte er sich zum andernmahl mit Jgf. Susannen Spechtin, die A. 1731. verstarb. Er bemühete sich nebst seinem Bruder dem Wercke, so viel möglich, vorzustehen. A. 1728. übernahm er die Druckerey, und

 führete

führete solche bis 1734. allein. Weil ihm aber dieses bey seinem Alter allzuschwer fallen wollte, so associirte er sich Herrn Siegmund Ehrenfried Richtern. Sein Ende war den 23 Dec. A. 1735. nachdem er sein Leben auf 68 Jahr 9 Monathe und 11 Tage gebracht. Den Zustand seiner Officin hat er A. 1721. auf drey Bogen gezeiget, indem er auf dem ersten 16 Arten teutscher, auf dem andern 15 Arten Lateinischer, ingleichen Griechische und Hebräische Schrifften, und auf dem dritten allerhand Characteres, Zeichen und Ziffern dargeleget. Von seinem Drucke sind bekandt viele Casual- und Leichen-Predigten, Orationes, Programmata von Hr. Rect. Grossern, Gesang-Bücher in mancherley Formaten, Schul- und andere dergleichen Bücher.

§. II.

Der ietzige Besitzer ist Herr Siegmund Ehrenfried Richter. Er erhielt durch göttliche Gnade A. 1711. den 16 Mart. zu Budißin sein Leben, von Herr Gottfried Gottlob Richtern, und Fr. Johannen Blandinen geb. Spanin. Er erlernete in der Jugend in Schulen dasjenige, was ihm einst zu seiner zukünftigen Kunst nützlich war. Sein Herr Vater hielt ihn von A. 1725. bis A. 1729 zu Erlernung der Drucker-Kunst, als wozu er Lust, Liebe und Geschicke bezeigete. Den 14 Sept. letzt bemeldten Jahres ward er seiner Lehre erlassen, und verschenckte sein Postulat zu Budißin. A. 1730. an der Oster-Messe reisete er nach Leipzig, und ob er wohl Gelegenheit hatte, daselbsten unter zukommen, so ging er doch nach Altdorff, weil sein Hr. Vater ihm in der berühmten Meyerischen Officin Condition ausgewürcket hatte, in welcher er auch sich ein gantzes Jahr aufgehalten. Hierauf wurde er nach Würtzburg in die hochgestiegene Eng-

manni-

mannische Universitäts-Buchdruckerey verschrieben, in der er sich doch aus gewissen Umständen nicht länger als ein halb Jahr aufhielt. Er besuchte ferner die berühmtesten Reichs-Städte, und kam endlich nach Augspurg in die wohlangelegte Finckische Buchdruckerey. An. 1734. wurde er nach Hause geruffen, und ihm zuerkennen gegeben, wie Hr. Zipper in Görlitz gesonnen sey, einen Gehülffen bey seinem Alter zuhaben. Weil ihm nun dieses beliebete, so trat er mit ihm in Compagnie, sonderte sich aber 1735. nach getroffenem Vergleich von ihm, und bekam bey dem Anfange des 1736sten Jahres, nach dem Tode Zippers, das gantze Werck. Er verehlichte sich e. a. 22 Febr. mit Jungfer Johannen Christianen, weyl. Herrn Johann Heinrich Herguths, Past. zu Hemmersdorff, Tochter, und nachdem dieselbe den 15 Mart. 1736 verstarb, A. 1737. den 26 Febr. zum andernmahl mit Jungf. Friederica Christiana, Hrn. Nicolai Schillens, Buchdruckers und Buchführers in Lauban, ältesten Tochter. Es braucht allhier nicht, Hrn. Richters Fleiß und Geschicklichkeit anzuführen. Wer seine bey ihm gedruckte Bücher siehet, der erkennet alsbald, daß seine Officin mit den reinesten Schrifften versehen, und er dieselben durch mancherley wohlinventirte saubere Initial- und Final-Stöcke, und Leisten, durch eine gute Farbe u. d. g. angenehm zumachen, sich bemühe. Bishero hat er uns, nebst vielen eintzelen Bögen, Leichen-Predigten, u. a. geliefert: Davids von Schweidnitz Todes-Gedancken 8. Hrn. M. Fried. Christ. Baumeisteri vitam Coleri 4. Ej. vitam Chr. Wolffii 8. Die dritte Edition vom Görlitzischen Gesang-Buche in 8. mit groben Drucke: desselben dritte Edition mit klarem Drucke ist unter der Presse, beyde im Verlag des Görlitzischen Waysen-Hauses. Oder-

ber-Lausitzische Beyträge 1 und 2 Band, dessen dritter noch ietzo continuiret wird. Rezendorfs Kleblatt. 8. Barths Wiederlegung des Democriti Redivivi. Hr. R. Baumeisters ehemals eintzeln herausgegebene Dissertationes, Orationes und Programmata. Die von mir in diese Druckerey gegebenen historischen Nachrichten sind: 1736. von denen Buchdruckern in Görlitz. fol. Descriptio gentis Gehlerianæ 4. A. 1737. Das Andencken der Görlitzischen Apothecker 4. Anfang und Wachsthum der Buchdruckerey in Görlitz fol. Historische Nachricht von denen Kirchen zu Rothwasser und Kohlfurth 4. Von dem alten Gerlachischen Geschlechte fol. Das Andencken etlicher 50 im Predigt-Amt 50 Jahr gestandener Lehrer in Ober-Lausitz 4. Nachricht von der Thommendorfischen Kirche am Qveiß 4. Unvorgreifliche Gedancken von den Mängeln und Verbesserung der Ober-Lausitzischen Historie 4. Von denen Bibliothecken in Görlitz 4. A. 1738. Nachricht von dem Prediger-Collegio zur Heil. Dreyfaltigkeit in Görlitz 4. de Syndicis Lus. Sup. imprimis Rei publ. Gorlic. 4. A. 1739. Wie die Druckerey in Ober-Lausitz der Evangelischen Religion daselbst gedienet 4. Andencken derer Herren Vorsteher der Kirchen zur Heil. Dreyfaltigkeit, und des daselbst befindlichen Prediger-Collegii fol. nebst einigen andern, darinnen zum Theil Nachrichten von verstorbenen Ober-Lausitzischen Gelehrten zufinden.

Cap. III.

Von der Buchdruckerey in Zittau.

§. 1. Anlegung einer Officin daselbst. Nicol. Sartor oder Schneider. §. 2. Johann Venator oder Jäger. §. 3. Joachim Clement. §. 4.

Zacha-

Zacharias Schneider. §. 5. Johann Caspar Dehne. §. 6. Michael Hartmann. §. 7. Johann Christian Stremel. §. 8. Teutsche. §. 9. Böhmische gedruckte Bücher.

§. 1.

Von Görlitz kommen wir auf das beliebte Zittau. Wir treffen daselbst die erste Buchdruckerey im Jahr 1586. an. Denn als E. E. Rath viele Sorgfalt bezeigete, das Schul-Wesen in guten Stand zusetzen, und zu dem Ende Herrn Janitium zum Rector verordnete; so wollten sie den Lauff der Wissenschafften durch eine zuerrichtende Druckerey desto mehr befördern. Die solenne Einweyhung der neuen Schule geschahe 1586. den 10 Mart. und es waren noch nicht acht Tage verflossen, als die Drucker-Pressen schon gingen. Daß dieses das eigentliche Geburts-Jahr der Zittauischen Druckerey sey, bezeuget Hr. Weise in Orat. seculari Gymn. Zittav. und aus ihm Hr. Carpzov in Analectis Zittav. P. III. c. 5. §. 4. p. 100. b. ingleichen der 25 fache Glückwunsch an E. E. Rath A. 1685. allwo die Worte gelesen werden:

Nun dem Höchsten sey gedanckt, es darf noch ein Jahr verflüssen,
So wird man auf den Verlauff auch ein Seculum beschlüssen,
Seit dem unsre Drucker-Presse dieser vielgeliebten Stadt
Gleich die allerersten Schrifften an das Licht geliefert hat.

Ein E. Rath gab die hierzu erforderlichen Kosten, sowohl zu denen Schrifften, als zu dem Drucker-Zeuge. Die meiste Beförderung hiebey that der gelehrte Syndicus, M.

Proco-

Procopius *Naso*. Ihre erste Wohnung erhielt diese neue Officin in dem so genannten Väter-Hofe oder domo Parcleti. Der Nahme des ersten Buchdruckers, welchen E. E. Rath hieher berief, war Nicolaus *Sartor*, oder Schneider. Görlitz hatte diesen Kunsterfahrnen Mann 1559. gezeuget, und Ambr. Fritsche ihn in der Kunst treulich unterwiesen. Eben dieser Fritsche schlug ihn E. E. Rathe in Zittau zu Besorgung ihres Werckes vor, als er darum gefraget wurde. Von seiner Arbeit in Zittau ist mir weiter nichts, als etliche Leichen-Predigten und lateinische Verse, vorkommen. Es hörete aber diese angelegte neue Druckerey gar bald auf. Denn als das Schul-Wesen durch Abzug des Rectoris Janitii 1587. in Verfall kam, und das Rectorat bis 1589. unbesetzet blieb, so begab sich unser Schneider A. 1588. von hier nach Sagan in Nieder-Schlesien, oder, wie andere wollen, nach Sorau in Nieder-Lausitz. Das ist gewiß, daß er 1591. nach Liegnitz kommen, wohin ihn der Hertzog Friedrich, auf gethanen Vorschlag Ambr. Fritschens, in die neuaufgerichtete Druckerey berief, welcher er gantzer 30 Jahr rühmlich vorgestanden, und daselbst A. 1621. den 16 Dec. im 62 Jahr seines Alters sein Leben beschlossen.

§. 2.

Ob nun zwar E. E. Rath in Zittau alles mögliche anwandte, die Schule wiederum in guten Stand zu setzen, und zu dem Ende A. 1602. den berühmten Budißinischen Rectorem, M. Melchior. Gerlachen, zu ihrem Gymnasio vocirten, wodurch auch dasselbige zu gutem Aufnehmen gediehe; so konnte doch die Druckerey nicht gleiches Glück haben. Der bis A. 1606. daurende Türcken-Krieg verursachte kostbare Beyträge. Die A. 1607. sich mercken lassende Pest ließ nicht zu,

auf

auf gute Künste zudencken. Nach derselben, verwüstete A. 1608. ein erschrecklicher Mord-Brand die gantze Stadt; doch da sich die Stadt wiederum aus ihrer Asche erhoben, so fing auch die Gelehrsamkeit an wiederum ein ziemliches Ansehen zu gewinnen. Die Schule wurde durch die Klugheit des Hrn. Gerlachs wiederum wohl auf- und eingerichtet; und da blühete denn auch der Druckerey das Glücke. Denn zu Ende des 1610 Jahres ruffte E. E. Rath Johann *Venatorem*, oder Jägern, zu sich, durch welchen die Druckerey in Zittau einen festen Fuß setzte, und zu rechtem Gange gebracht wurde. Bald zu Anfange des 1611 Jahres ward, bey Gelegenheit eines neuen Collegen der Schulen, Hrn. M. Christoph Zieglers, durch Hrn. M Gerlachen das erste Programma dem Drucke übergeben, in welchem der Hr. Rector dieses neuen Werckes Erwähnung thut. Von der Zeit an hat diese Druckerey mancherley nutzbare Schrifften geliefert. Von diesem Jäger ist mir vorkommen:

M. Christian Wegners Unterricht, wie man sich in Sterbens-Läufften verhalten soll. 1611. 8.

Mart. Hoffmanns Handbuch von den 5 Haupt-Stücken des Catechismi M. Lutheri. 1613. 4 und 8.

M. Gerlachii Oratio et Elegia de horrenda qvingentarum ædium Zittaviæ 1608. incendio, 4. 1611. so in den Scriptoribus Lus. zufinden, und welches Hr. M. Posselt 1708. ins teutsche übersetzet und einigen Zusatz dazu gemachet.

Ej. Hymnus et Symbolum D. Augustini et Ambrosii. 1612. 8.

Vera Sittaviæ urbis effigies, pictore Aug. Iust. Miseno. e. a.

M. Joach. Paschii Erklärung des Spruches Es. 49. 1613. 8.

Catechesis biblica a Melch. Gerlachio, Rect. e. a. 8.

Actus inauguralis, introducto in Gymn. Zittav. 1616. novo Rectore. 1616. 4.

 D. An-

D. Andr. Emmenii Beschreibung der Mißgeburt zu Drausendorff. 1618.

Sonsten sind viele Poëmata, Programmata, Orationes, Casual und Leichen-Predigten verhanden.

Es versahe aber dieser Jäger die Zittauische Druckerey nicht länger als bis 1619. Denn zu der Zeit begab er sich von Zittau nach Schweidnitz in Schlesien, allwo er seine Kunst zutreiben anfing. Es erhellet solches aus 2 von ihm gedruckten Leichen-Carminibus, davon das eine auf Hrn. David von Rohr in Seyffersdorff, des Schweidnitzischen und Jaurischen Fürstenthums Landes-Eltesten und Assessorem des Ober-Land-Gerichts, 1621. das andere aber auf Christian Krebsens, Schmideb. fil. gewesenen Alumni der Schulen zu Schweidnitz, Tod 1621. den 17 Sept. gedruckt.

§. 3.

Von Jägern übernahm die Officin *Joachim Clement*, ein gebohrner Görlitzer, an welchem Orte sein Vater gleiches Nahmens ein wohlgesehner Bürger war. Solches geschahe 1619. Er hatte bey Johann Rhambaw gelernet, und in vielen berühmten Druckereyen sich qvalificiret. Als er nur nach Zittau kommen war, so fingen sich die elenden Zeiten des dreyßigjährigen Krieges-Ubels an, deren bittere Früchte er nebst andern Ungemach schmecken muste. Die starcke Jägerndorfische, Sächsische und Kayserliche Einqvartirung, die Kippe und Wippe, die theure Zeit und Sterbens-Gefahr, verhinderten alle seine viele Bemühungen, was Löbliches zuthun. Doch erhielt er das Werck in so weit, daß unterschiedene Kleinigkeiten von Predigten, Carminibus und dergleichen, durch den Druck zum Vorschein kamen.

End-

Endlich machte die im May-Monat 1633. entstandene Pest den 3 Oct. seinem Leben ein Ende, und folgte ihm an eben dieser Seuche den 5 Oct. sein Eheweib, Agneta, Herrn Gregor Eichlers, Diac. in Görlitz, ehliche Tochter, welche ihn 1620. den 7 Jun. angetrauet worden.

§. 4.

Mit diesem Clement hörete die Buchdruckerey in Zittau zum andern mahle auf. Es konnte auch diese gute Stadt zu dieser Glückseeligkeit nicht eher wieder gelangen, biß der dreyßigjährige Krieg durch den erwünschten Friedens-Schluß seine Endschafft nahm. Denn nach der Zeit richtete die Schule ihr Haupt wiederum empor, dabey die Mühe Hrn. M. Christian Keimanns, Rect. zu preisen, und da wurde auch wieder an die Buchdruckerey gedacht. Zacharias Schneider, oder *Sartorius*, ein Sohn Johannis, und Enckel Nicolai, welches Geschlechte bey hundert Jahren sich in Liegnitz durch Lieferung seiner Wercke vielen Ruhm erworben, kam A. 1656. von Liegnitz hieher. Weil er aber mit seiner Kunst schlechten Fortgang hatte, kehrte er zu Ende dieses Decennii, nach Absterben seines Vaters, wieder nach Liegnitz, und nahm die väterliche Druckerey an. Von seinem Fleiß in Zittau zeiget: Analysis Evangeliorum Dominicalium scholastica, logice & rhetorice, a. M. Aug. Preilio, P. L. C. Theol. Phil. & Philol. Zittaviano Rect. edita a M. Christ. Keimanno. 1657. 4.

§. 5.

Seine Stelle ersetzte Johann Caspar Dehne, von Freyberg aus Meissen, A. 1659. Er erwieß sich gar fleißig, und gab solches durch unterschiedene Schrifften zu erkennen. Unter selben sind: J 3 M. An.

M. Andr. Wittweri Onomatographia Consulum Zittav. anagrammatibus aucta a M. C. Keimanno. 1651.
Meieri andächtige Paßions-Andachten. 1661.
D. Sylv. Kundmanni kurtze Chronica, was sich bey den 12. Churfürsten aus dem Hause Sachsen von 1424 biß 1656. denckwürdiges zugetragen; so 1660. 12. zu Dreßden 1669. zu Zittau 12. und 1670. zu Rudelstadt, am letztern Ort aber castrirt, gedruckt worden.
Ge. Paul von Liedlau und Königshayn Hand-Büchlein vom Christlichen Leben und seeligem Sterben. 1671. 8.
Joh. Fr. Seidels Zittauische Cantzeley und summarisches Zeit-Register.
Es ist kein Zweifel, er würde ein viel mehrers gethan haben, wenn ihn nicht der Tod Anno 1671. daran verhindert hätte. Er hinterließ 6 unerzogne Kinder, welche er mit Frau Annen Marien geb. Volzin erzeuget hatte.

§. 6.

Die Wittwe führte das Werck durch Hrn. Mich. Hartmannen biß 1674. fort, und endlich bekam sie denselben in bemeldtem Jahre den 5 Nov. zur Ehe. Dieser hat unter allen Drucker-Herren in Ober-Lausitz denen Gelehrten am längsten gedienet, angesehen er diesem Wercke gantzer 60. Jahr vorgestanden. Die Zeit seiner Geburt war das Friedenreiche Jahr 1650. den 23. Jul. und der Ort, Berna, ein im Laubanischen Weichbilde gelegenes Dorf. Sein Vater hieß Johann, ein Gärtner daselbst, und die Mutter, Maria, geb. Heinckin. Diese hielten ihn zu allem Guten an, und übergaben ihn dem Unterrichte Hrn. M. Ge. Froschens, in Seidenberg, welcher ihn in Schreiben und Rechnen treulich unterwieß. Als er im 14ten Jahre mit seinen Eltern nach

nach Görlitz ging, und daselbst in Verrichtung, ohne Absicht, daß der Knabe sich zu Erlernung dieser Kunst begeben solte, in die Druckerey kommen, gewan ihn Hr. Christoph Zipper so lieb, daß er sich erbot, ihn in die Lehre zu nehmen. Weil er nun dazu Lust bezeigete, wurde solches A. 1664. ins Werck gerichtet. In seiner Lehr-Zeit bewieß er sich treu, lehrbegierig und geschicklich. A. 1669. endigten sich seine Jahre, und an Weynachten 1669. nahm ihn die Gesellschafft der Buchdrucker in Dresden in ihren Orden als Gesellen an. Er erhielt hierauf Recommendation nach Berlin, weil aber Hr. Zipper, als welcher seinen Fleiß und Geschicklichkeit im Setzen und Drucken wuste, ihn ersuchte, ferner bey ihm zu bleiben, so that er es. Nach dem Tode Hrn. Dehnens wurde er 1672. nach Zittau verschrieben. Ob er nun wohl nach seiner Ankunft nicht allzu grosse Lust zu bleiben bezeigete, sondern sich weiter machen wollte; so verblieb er doch endlich auf Zureden derer Gelehrten daselbst, und heyrathete 1674. die Dehnische Wittibe. Es ging im Anfange zwar sehr schwer her, indem er nicht nur 6 Stieff-Kinder zu ernähren bekam, sondern auch gar einen grossen Mangel in der Officin in Ansehung sowohl der Menge als Arten der Littern fand. Doch erboten sich gütige Patronen, einen Vorschuß zu Anschaffung der benöthigten Schrifften zu thun. Als A. 1678. Herr Christian Weise von Weissenfels nach Zittau kam, so erhielt die Druckerey an ihm einen besondern Beförderer. Denn als es annoch an unterschiedenen deutschen und lateinischen, an griechischen Littern aber fast gäntzlich, fehlete, wie denn Herr Weise des Nili Episcopi admonitiones græcas & latine versas 1679. in 8 zu Görlitz drucken lassen muste; so gediehe es durch seine Vorsorge dahin, daß er allerley Littern in Menge an-

ge an-

ge anschaffte. Es zeigete Hr. Hartmann den Zustand seiner Officin A. 1685 auf 2 Bogen, deren Titel ist: Fünf und zwantzigfacher Glückwunsch an die Wohl-Edlen und Hochgeneigten Patronen der weitberühmten Sechs-Stadt Zittau, allwo die löbliche Kunst der Druckerey beständig Gönner und Beförderer gefunden hat, zum Neuen Jahr 1685. übergeben von Michael Hartmann. In selben legt er zehnerley deutsche, vierzehnerley lateinische, und eine griechische, und also 25erley Arten von Buchstaben dar. Bey solchem Wachsthum rühmet Herr Weise in Præf. Enchiridii Gramm. §. 2. GOtt habe die Zittauische Druckerey biß anhero dermassen geseegnet, daß man sich anderweit mit denen Schrifften nicht schämen dürffe. Von derselben Zeit mehrete sich deren Ansehen und Schönheit von Tag zu Tage. Wie denn in Hrn. Hartmanns geführtem 60jährigen Herren-Stande eine zahlreiche Menge deutscher, lateinischer, griechischer, böhmischer und wendischer Bücher in Theologicis, Philosophicis, Philologicis, Mathematicis, nebst einer grossen Menge von Carminibus, Leichen- und Casual-Predigten, Disputationen, Programmatibus, Orationibus, u. d. g. zum Vorschein kommen. Hr. M. Häntschel, Past. Prim. in Zittau, führet in der von ihm Hrn. Hartmannen gehaltenen Leichen-Predigt p. 30. an, daß er ein Verzeichniß seiner gedruckten Schrifften gesehen, in welchem sich gefunden, daß aus seiner Presse von 1675. biß 1732. 45 St. in fol. nebst etlich tausenden Programmatibus und Carminibus, 55 St. in quarto, 70 in octavo gekommen, wobey die in 12. in 16. und 24. noch nicht befindlich sind. Im Ehestande hat er mit obbenannter seiner Ehe-Frauen 34. Jahr gelebet, und mit ihr eine einige Tochter erzeuget; nach deren

ren Absterben aber 25 Jahr im Wittber-Stande gelebet. Nach vieler Mühe und Arbeit beschloß er endlich sein 83jähriges Leben 1733 den 30 Nov. und wurde bey der Kirche zum heiligen Creutze mit gewöhnlichen Solennitäten begraben. Die Leichen-Predigt hielt ihm gedachter Hr. M. Joh. Gottfried Häntschel, Past. Prim. über 2 Cor. IV, 17. 18. und stellte daraus vor: **Die unter GOttes Druck- und Creutz-Presse gesetzte Christen,** welche hernachmahls in 4to gedruckt worden.

§. 7.

Als A. 1708. Hrn. Hartmannen seine getreue Ehegenoßin durch den Tod entrissen ward, so berief er A. 1710. seinen Hrn. Eydam, Johann Christian Stremeln, von Lauban zu sich, um ihm bey seinem angehenden Alter beyzustehen. Es erblickte derselbe diese Welt A. 1674. den 15 Aug. in Dreßden. Sein Vater war Hr. Johann Heinrich Stremel, Kunsterfahrner Buchdrucker zu Pirna in Meißen. Er bezeigete von Jugend auf eine sonderliche Neigung zu dieser edlen Kunst, und erlernete solche in Dreßden bey Hrn. Johann Riedeln, Churfl. Sächs. Hof-Buchdrucker, allwo er, nach ausgestandenen Lehr-Jahren, in den Gesellen-Stand erhoben wurde. Nachdem er in unterschieden Buchdruckereyen seinen Fleiß bewiesen, kam er nach Lauban, und da hatte er das Glück, daß er nicht nur von Hr. Hartmannen zum Factor in dasiger Druckerey gesetzet ward, sondern es übergab ihm auch derselbe A. 1700. das Werck selbst, und schenckte ihm seine eintzige Tochter, Jungf. Annen Sophien, zur Ehe, von der er 1 Tochter und 2 Söhne, nehmlich Hrn. Johann Gottlieb Stremeln, J. U. D und Pract. und Hrn. Christian Ferdinand Stremeln, M. D. u. Pract. gesehen. Von A. 1710. bis 1733. arbeitete er mit Hrn. Hartmannen

mannen gemeinschafftlich, von der Zeit an hat er allen möglichen Fleiß in Fortführung des Werckes bewiesen.

§. 8.

Es würde zuweitläufftig fallen, alle von Hrn. Hartmannen und Hrn. Stremeln in Druck gelieferte Schriften zuerzehlen; angesehen derselben eine sehr grosse Menge ist. Denn auser denen vielen Dissertationen, Orationen u. d. g. so von denen Herren Rectoribus Weisen, Hoffmannen, Wentzeln und Müllern verfertiget, hat man allerley Arten Bücher, welche in dieser *Officin* zu Stande gekommen. Von Theologischen sind unter andern in vieler Händen:

M. Aug. Possélts Erklärung der Epistel an die Römer. 1696. 4.

M. Schwedlers hohes Geheimniß Christi und seiner Braut 4. Eben von diesem Autore etliche 20 andere Stück Schrifften in 8. und 12.

M. Martin Grünwalds Hauß- und Schul-Postill: nebst seinen sehr beliebten Catechetischen Büchern.

Himmlisches Kleeblat. 8.

Unterschiedener Autorum Gebet-Bücher; Jngleichen Gesang-Bücher in 8. lang und ordinair duodez.

Sonst haben diese Druckerey weit und breit bekandt gemacht die Schrifften M. Christiani Weisii, z. E. Politische Fragen, Curieuse Briefe, Instit. Oratoriæ, Logica, Grammatica, Chronologia, u. a. m. Hrn. M. Christian Peschecks arithmetische, geometrische, gnomologische u. d. g. Schrifften. Hrn. M. A. Frentzels origines &c. Am ersten und vornehmsten ist hieher zurechnen, das Neue Testament, welches in Wendischer Sprache allhier in groß 8. in Druck heraus-

herauskommen; und die gantze heilige Schrifft in teutscher Sprache 1711. mit einer lesenswürdigen Vorrede Hrn. M. Hoffmanns Rect. Diese Bibel-Edition ist zum Grunde derjenigen geleget worden, die unter der Aufsicht Hrn. M. Pitschmanns 1728. in 4. sub Tit. Biblia d. i. die gantze heil. Schrifft, Leipzig und Zittau, herauskommen.

§. 9.

Nachdem die unglückliche Reformation für die Evangelische Kirche im vorigen Seculo in Böhmen vorgegangen, wird man wenige Evangelische Bücher in Böhmischer Sprache gedruckt finden, ausser denjenigen, welche die Zittauische Druckerey geliefert. Wir wollen also, als etwas sonderbares für unsere Ober-Lausitz, hiermit ein Verzeichniß von denen in Böhmischer Sprache in Zittau gedruckten Bücher mittheilen, welches uns von dem fleißigen Hrn. M. Chr. Peschecken güttigst communiciret worden.

In Quarto.

Kirchen-Agenda. 1734.

In Octavo.

Casp. Moteschitzky, exulirender Böhmen in Zittau gewesenen Predigers, XXVI. Buß-Predigten. 1683.

Anonymi Gesang-Buch für die Böhmische Gemeine in Zittau, auf Kosten ein paar guter Freunde. 1685.

Casp. Moteschitzzy Pfingst-Predigt über Joh. III, 16. zum Druck befördert von Cph. Peschecken. 1691.

Joh. Simonidis Erklärung der Evangelischen Christlichen Lehre nach D. Martin Luthers Catechismo durch Frag und Antwort. 1704.

Habermanns Gebet-Buch, worzu Hr. M. Chr. Pescheck eine weitläufftige Vorrede von dem herrlichen und seeligen Nutzen der geistlichen Lieder gemacht 1710.

D. Joh. Gerhards 50 Andachten 1714.
M. Christian Peschecks Haus- und Kinder-Postill über die ordentlichen Sonntags- und Fest-Evangelia. 1712 und 1734.
Joh. Möllers, Böhmischen Cant. und Waysen-Informatoris in Zittau, neu colligirter Lieder-Schatz von 894 Liedern, nebst
M. Franc. Ruhrs, Deutschen und Böhmischen Predigers in Dresden bey St. Johann, Evangelische Jubel-Fragen. 1717.
Joh. Blasii Kern der Christlichen Evangelischen Lehre. 1717.
Ej. Gesang-Buch.
Ad. Simonidis Anzugs-Predigt bey der Böhmischen Gemeine in Zittau. 1718.
M. Chr. Peschecks Evangelische Jubel-Freude. 1730.
Ej. etliche, so wohl Paßions- als auch andere Lieder, theils auch selbst componirt. 1716.
Pauli Jacobæi Bet-Schatz, oder, auf alle Zufälle eingerichtetes Gebet-Buch. 1732.
Vocabularium Latino-Bohemicum.
D. M. Lutheri Catechismus in Lateinischer und Böhmischer Sprache.
Böhmisches A. B. C. Buch.
Böhmisches und Lateinisches A. B. C.

In Duodecimo.

Casp. Moteschitzky Gebet- und Gesang-Buch zu unterschiedenen malen gedruckt. Ed. I. 1681.
Ej. Geistliches Räuchwerck, oder Pest-Gebet-Buch, nebst dazu gehörigen Liedern. 1681.
Anonymi Gebet-Buch. 1685.
Gebet- und Gesang-Buch, von J. Caspar Dehnen gedruckt und verlegt 1671.

M. Mich.

M. Mich Lani, der Böhmischen Gemeine in Gebhardtsdorff Past. Geistl. Rüst- und Schatz-Kammer, bestehet aus einem Gebet- und Gesang-Buche. 1682.

M. Neumanns Kern aller Gebete, nebst einem Gesang-Buche, mit Kupfern, übersetzt von Dan. Stranßky 1706.

Nic. Küntzels, Past. zu Schönbach in Ober-Lausitz, Religions-Gespräche zwischen einem Lutheraner u. Papisten. 1707.

Ej. Spiegel der Gottseeligkeit, oder ein Gebet-Buch für das weibliche Geschlechte. 1707.

Dan. Stranßky Handels-Sack oder Gebet-Buch für Handels-Leute 1708.

M. Chph. Peschecks vierfache Andacht zur Kriegs- Pest- und theuren Zeit, als auch Feuers-Gefahr. 1709.

D. Mart. Lutheri Catechismus, nebst M. C. Peschecks Vorrede.

M. Joh. George Dokanßky kleine Bibel, oder Catechetische Fragen. 1709.

Kegelii 12 Andachten, nebst M. C. Peschecks Vorrede. 1715.

Anti-Dubniczay, Widerlegung des Päbstlichen Meß-Opffers. 1718.

Catechetische Fragen 1718.

Simonidis P. S. Reiffe Aepffel, das ist, über alle Sonntags- und Fest-Evangelia, als auch Episteln, Reim-Sprüchlein und Gebete 1719.

Das neue Testament. 1720.

Neu colligirtes Gesang-Buch, nebst Vorrede, vom Ursprunge und Fortgange derer Lieder. 1722. und noch einmahl nach diesem.

M. Mart. Grünwalds, Arch. Diac. in Zittau, erste Buchstaben der Christl. Lehre, welche Ad. Simonides ins Böhmische übersetzet.

Joh. Liberda, gewesenen Past. Boh. zu Groß-Hennersdorf, bey Zittau, Sions-Harffe, das ist, ein Gesang-Buch von 115 Liedern.

In Sedez.

Wentzel Gyracks Gebet-Büchlein. 1709. 1716. 1718. 1729. in 32 forma.

Die Sonntäg- und Fest-täglichen Evangelia und Episteln 1712.

Augspurgische Confession 1720.

Geistliches Rätzel-Buch, 1720. etliche mahl aufgelegt.

Crone derer Jungfrauen, oder Frauen-Zimmer-Sitten-Büchlein 1720.

Gebet-Buch vor männ- und weibliches Geschlechte, 1720. in 24 form.

Hierbey ist nicht unangemerckt zu lassen, wie daß auf allergnädigste Churfürstl. Erlaubniß und Hohe Landes-Fürstl. Anordnung, nach Maßgebung des Westphalischen Friedens, seit obgedachter Vertreibung der Evangelischen Religions-Verwandten aus dem Königreiche Böhmen, von denen Exulanten der offentliche Gottesdienst in ihrer Muttersprache noch biß jetzo in unterschiedlichen Orten unsers Marggrafthums Ober-Lausitz, zu Zittau; Neu Salza, Gebhardsdorff und Gerlachsheim, wie auch einige Zeit in diesem Seculo zu Groß-Hennersdorff bey Zittau, durch ihre eigene Böhmische Prediger gehalten und bestellet worden.

Cap.

Cap. IV.

Von der Laubanischen Buchdruckerey.

§. 1. Wolfgang Christoph Kramer. §. 2. Michael Hartmann, und Johann Gottfried Dehne. §. 3. Johann Christian Stremel. §. 4. Nicolaus Schill.

§. 1.

Die vierte Sechs-Stadt im Range ist die Stadt Lauban, welche einige Jahrhundert her viele gelehrte und berühmte Leute, nicht nur gezeuget, sondern auch erzogen hat. Von erstern hat Hr. M. Hoffmann, in der Geschichte derer Pastorum Prim. zu Lauban, hin und wieder viele angeführet; von denen andern zeugen die Lebens-Geschichte vieler Gelehrten, in welchen vorkommt, daß sie den ersten Grund ihrer Wissenschafften in der Schule zu Lauban geleget. Gleichwohl ist diese Stadt des höchstschätzbaren Hülffs-Mittels der Gelehrsamkeit, nehmlich der Buchdruckerey, nicht eher theilhafftig worden, als in dem vorigen Seculo. Der erste Buchdrucker, welcher sich allda gesetzet, ist Wolffgang Christoph Kramer. Er war anfänglich Buchdrucker in Colditz in Meissen, und findet man Schriften, die von ihm 1683. noch daselbst gedruckt worden. Nach der Zeit hat er sich nach Lauban gewendet, wie denn Johnes Bienen-Büchel in 12. diese Unterschrifft führet: Lauban 1684. Daß allhier eine Druckerey angeleget worden ist, hat nicht nur E. E. Rath alle Förderung gethan, sondern der damahlige Past. Prim Joh. Muscovius, und der Rector, M. George Mende, haben auch das ihrige dazu treulich beygetragen. Es sind von ihm unterschiedene Schrifften gedruckt worden, wie

wie er sich denn sehr mühsam in seiner Kunst erwiesen. Der Tod aber überfiel ihn A. 1689. Dieses ist als was sonderbares von ihm anzumercken, daß man bey seiner Secirung, welche die Medici deßwegen nach seinem Ableben bey ihm vorgenommen, weil ihm in seinem Leben das Hertze auf der rechten Seiten hefftig geklopffet, befunden, daß das Hertze ihm im Leibe auf der rechten Seiten gelegen.

§. 2.

Nach ihm übernahm die Druckerey Herr Michael Hartmann, oben angeführter Buchdrucker in Zittau. Er erkauffte solche, und setzte seinen Stief-Sohn, Johann Gottfried Dehnen, darein. Im Jahr 1691. übergab er ihm dieselbe gar zum Eigenthum. Doch weil er sich nicht allzuwohl aufführete, so übernahm Hartmann 1697. wiederum das Werck, und Dehne starb selbst um diese Zeit wegen unordentlichen Lebens. Hartmann versahe hierauf die Officin durch Factores biß A. 1700. unter denen Herr Johann Christian Stremel der letzte war; und weil sich derselbe sehr wohl verhielt, so übergab er ihm nicht allein die Druckerey, sondern schenckte ihm auch seine eintzige Tochter zur Ehegenoßin.

§. 3.

Was die Lebens-Geschichte dieses Herrn Stremels anbelangt, so haben wir dieselbe bereits oben im III. Cap. von Zittau kürtzlich erzehlet, und ist unnöthig, dieselbe allhier zu wiederholen. Er ließ es sich angelegen seyn, seine Druckerey in guten Stand zusetzen, und der Welt mit allerley nutzbaren Schrifften zudienen. Als sich aber Hr. Hartmanns Jahre mehreten, und demselben auch seine Ehegenossin durch den

Tod

Tod entrissen ward, so berief er diesen seinen Eydam nach Zittau zu seinem Gehülffen, daher kam die Officin käuflich in Herr Schilles Hände.

§. 4.

Herr Nicolaus Schill, anitzo in Lauban noch lebender Drucker-Herr, ist A. 1680. den 7 Nov. zu Sundhausen, unter das Amt Henneberg, zum Fürstenthum Gotha gehörig, in diese Welt gebohren worden. Nachdem er in seiner Jugend wohl unterrichtet worden, applicirte er sich auf die Buchdruckerey, und erlernete dieselbe von A. 1698 biß 1702. bey Hrn. Christoph Reyhern in Gotha, allwo er auch postulirte. Er wendete sich A. 1703. nach Dresden, und kam daselbst die Hof-Buchdruckerey zu Hrn. Joh. Riedeln in Condition. Von dar ging er A. 1708. nach Budißin, und blieb bey Herrn Gottfried Gottlob Richtern, biß A. 1709. Michaelis. Zu dieser Zeit reisete er nach Lauban, conditionirte anfänglich allda, übernahm endlich A. 1710. Montags nach Trinitatis von Herrn Joh. Christian Stremeln die Buchdruckerey käuflich. Er begab sich A. 1712. den 7 Nov. im Ehe-Stand mit Jungfer Marien Rosinen geb. Theurichin, Herrn Friedrich Theurichs, weyland Ober-Eltesten des Handwercks der Schneider in Lauban, (welcher im 2 Theile der so nöthigen als nützlichen Buchdrucker-Kunst p. 73 unrecht, vielleicht durch einen Druckfehler, als ein Schmidt angegeben wird) ältesten Tochter, mit welcher er einen Sohn, so zeitlich gestorben, und 4 Töchter erzeuget. Er erwieß nicht nur seinen Fleiß in der Laubanischen Officin, sondern im Jahr 1716. erkauffte er auch eine Druckerey zu Freystadt in Nieder-Schlesien, und führete dieselbe einige Zeit durch seinen Bruder, Herrn Johann Andreas Schill, als Factor, itzigen Hof-Buchdrucker in

L Arn-

Arnstadt, biß 1719. fort. Im benannten Jahr aber verlegte er diese Druckerey von Freystadt nach Sorau in Nieder-Laußitz, und bestellete dieselbe durch Hrn. Johann Gottlieb Rothen, anitzo Hochgräflichen Promnitzischen Hof-Buchdrucker, welcher sie nach diesem zu eigen bekam, und anitzo noch rühmlich fortführet. Wie sehr Herr Schill seine Laubanische Druckerey ins Aufnehmen gebracht, bezeugen die vielen von ihm gedruckten Wercke, derer wir einige hier nahmhafft machen wollen.

In Qvart.

M. Johann Christoph Schwedlers, Pastor. zu Nieder-Wiese, Geheimniß des Glaubens, über die Evangelia.

Ej. ewige Ruhe, gleichfalls über die Evangelia.

Johann Philipp Sesemanns Auszug aus der Kirchen-Postill D. M. Lutheri.

Compendium Historiæ ecclesiasticæ. 1733.

Gottl. Kranzii, Rect. Gymn. Elis. Wrat. Historia Ecclesiastica a Chr. nato ad nostra usqve tempora. 1736. Ist die andre Edition des vorigen Compendii, so nach des seel. Autoris Tode mit seinen vielen Annotationibus heraus kam.

Adam Deutschmanns, Past. zu Krieghende in Schlesien, tröstliche Busse, über die Evangelia 1739.

In Octav.

M. Schwedlers Hirten-Brieffe.

Ej. Betrachtungen über viele Buß-Texte, so eintzeln herausgekommen.

David von Schweidnitz Todes-Gedancken, zu dreyen unterschiedenen mahlen gedruckt.

Johann Arndts 4 Bücher vom wahren Christenthum, davon 2 Auflagen, jede von 6000 Stücken.

Mi-

Michael Wiedemanns Hauß-Schule.
Jeremiä Hubrigs Geistl. Poetische Betrachtung über verschiedene Sprüche heil. Schrifft auf alle Monate und Tage durchs gantze Jahr. 1730.
Luc. Pollions 8 Predigten vom ewigen Leben.
M. Friedrich Gudens, Past. Prim. Laub. Lehr- und Lebens-Buch.
D. Mart. Luthers kurtzgefaßte Lebens-Beschreibung, bey Gelegenheit des 2 Confessions-Jubel-Jahrs. 1730.
M. Gottlob Friedrich Gudens, Diac. und Catech. Betrachtung über die Epistel an die Epheser.
Ej. Sonntags-Arbeit.
Ej. von Hauß-Besuchungen.
Ej. Nachricht von dem Laubanischen Waysen-Hause 1728. und derselben jährliche Fortsetzungen.
Laubanisches Gesang-Buch zum Kirch- und Schul-Gebrauch.
Ein anders Laubanisches Gesang-Buch mit einer Vorrede Hrn. Past. Gudens.
Meffersdorfisches Gesang-Buch, anfänglich in lang 12. dann vermehrt in 8.
Neues Görlitzisches Gesang-Buch 1734.
Hirschbergisches Gesang-Buch, sub prælo.
Allens Praxis medica, aus dem Lateinischen übersetzt.
Kloster-Medicus, aus dem Frantzösischen übersetzet.
M. Gottfried Hensels Welt-Systema 1740.
Philosophischer Zeit-Vertreib von der Thier-Sprache, aus dem Frantzösischen.
M. Peschecks Oesterreich- Mährisch- und Schlesischer-Rechenmeister.

Aus seiner Presse kam auch 1733. eine moralische Schrifft monatl. in 2 Stücken unter dem Titul: Democritus Germanicus, heraus, so mit 24 St. beschlossen worden.

Seit 1723. wird zum Antritt jedes neuen Jahrs eine kurtze Nachricht der Begebenheiten des vorigen Jahrs in Versen mit untergesetzten historischen Anmerckungen, unter dem Titel: Gluck und Unglück, jährlich in seinem Nahmen, zu Recommendation seiner Druckerey ausgegeben.

In Duodecimo.

Psalter- und Saiten-Spiel, Gebet- und Gesang-Buch.

Der göldne Himmels-Schlüssel, dergleichen

Der einfältige Bauer-Glaube, D. Aug. Pfeiffers.

Himmlischer Zeitvertreib, oder Sammlung auserlesener Lieder in 2 Theilen, welches einem HochAdl. Verfasser zu dancken.

M. Schwedlers Lutherisches Bet-Glöcklein, l. 12. welches Herr Stremel angefangen, und Herr Schill geendiget.

Auszug aus Joh. Arndts Büchern vom W. Chr. eine Auflage von 6000 St.

Joh. Arndts Paradieß-Gärtlein lang 12.

Gottfr. Tollmanns, Past. zu Leuba, beqvemes Gesangbuch für die Kirchfahrt in Leuba. lang 12.

So sind auch einige in Böhmischer oder Slavonischer Sprache aufgesetzte und zur Gottseeligkeit abzielende Schrifften aus seiner Officin seit vielen Jahren geliefert worden.

Allhier müssen wir noch gedencken, wie auch an diesem Orte das Andencken der vor 300 Jahren erfundenen Buchdruckerey gefeyert worden. Hr. M. Joh. Christoph Trautmann, Coll. III. des Lycei, hielt den 25 Apr. einen Actum Oratorium von der

der Buchdruckerey, und lud darzu die Gelehrten durch ein wohlgesetztes lateinisches Programma ein, in welchem er, de Typographia a Scholis ornamenta capiente iisdemque gratiam referente, handelt. Hr. M. Gude, P. P. erwähnte am Feste Trinitatis die Wohlthaten, die GOtt durch die Drucker-Kunst erwiesen, welches Hr. M. Gude Jun. auch nachmittags in der Creutz-Kirche that. Den 14. Jun. Dienstags darauf wurde vom Raths-Thurm hora X - XI. unter Trompeten- und Paucken-Schall das Danck- und Lob-Lied: Lobet GOtt unsern HErren, musiciret. Nachmahls erschienen die von Herrn Schillen zu einem Gastmahl eingeladenen Personen, bey welcher Mahlzeit die von dem Herrn Directore Musices neu aufgesetzte und componirte Cantate abgesungen wurde, wie im Vorberichte bereits Meldung geschehen: wobey zugleich drey der Drucker-Kunst bißher Beflissene, deren 2 bey Herr Schillen ihre Kunst rechtmäßig erlernet, ihr Postulat verschenckten.

Caput. V.

Von der Löbauischen Druckerey.

§. 1. Anfang derselben: Ehlerd Hennig Reimers. §. 2. Christian Wilhelm Reimers.

§. 1.

Löbau, insgemein die Liebe genennet, die älteste Sechs-Stadt in Ober-Lausitz, bekam in dem Jubel-Jahre A. 1717. eine Buchdruckerey. Der erste Buchdrucker ist der noch im Leben sich befindende Herr Ehlerd Hennig Reimers. Er ist gebohren zu Altona bey Hamburg, und verehret zu seinem Vater Gedart Reimers, ge-

wesenen Bürgern und Bier-Gerechtigten daselbst. Er erlernete die löbliche Kunst von A. 1696. bis 1700. in Hamburg bey Hrn. Conrad Gräfflingen. Nach erhaltenem Gesellen-Stande verblieb er noch ein Jahr bey seinem Lehr-Herrn, alsdenn aber begab er sich nach Lüneburg, Lübeck, Wißmar, und endlich kam er nach Rostock, allwo er bey dem Universitäts-Buchdrucker Hrn. Weplingen 4 Jahr in Condition gestanden. Nach diesem hielt er sich einige Zeit zu Güstrow im Meckelburgischen auf, 1707. aber reisete er nach Leipzig, und von dar nach Dreßden, dahin er von Hrn. Heinrich Schwencken, Buchdruckern in Neustadt, verschrieben worden war. Nach 4 Jahren kam er zu Herrn Johann Riedeln, Königl. und Churfl. Hoff-Buchdruckern, bey dem er 6 Jahr blieb. Unterdessen wurde er mit Herrn Christian Trautmann, letztens Bürgermeister in Löbau, bekandt, welcher ihm vorschlug, weil in Löbau noch keine Druckerey zufinden sey, sich daselbst niederzulassen, und dergleichen anzulegen. Es beliebete ihm solcher Vorschlag, und gelangete er den 2 Jubel-Tag 1717. an diesem Orte an, wurde von E. E. Rathe liebreich angenommen, und ihm das Bürger-Recht geschencket: Ja es wurde ihm zugleich eine gewisse Summe Geldes zu seinem Anfange vorgeschossen. Seine erste Arbeit war ein Löbauisches Gesang-Buch, davon nach der Zeit 3 Auflagen erfolget, welche vermehrter und verbesserter erschienen. Nechst dem sind von ihm folgende Schriften gedruckt worden:

M. Joh. Christoph Schwedlers, Past. in Nieder-Wiese bey Greiffenberg, Ruhe in JEsu, 4. 9. Alph. Es ist solches ein Jahrgang über die Evangelia.

Ej.

Ej. das vierfache Ende, des Glücks, des Lebens, der Welt, und der Zeit. 9 Alph. 4. Ist gleichfalls ein Jahrgang, und zwar über die Episteln.
Ej. vollständiges Gesang-Buch 3 Alph.
Ej. Hertzens-Gebet-Buch mit denen Evangelien, Episteln und Psalmen, nebst der Augspurgischen Confeßion. 8.
Ein vollständiges Gesangbuch, welches zu Groß-Hennersdorf eingeführet worden. 2 Alph. in 8.
M. Lehmanns, Past. in Göda, Casual-Predigten.
H. Ungers, Diac. in Königsbrück, zergliederter Catechismus.
Das Herrnhutische vollständige Gesangbuch, so der Herr Graf von Zinzendorf besorget.
Einige von Hrn. M. Peschecks Rechenbüchern.
Die von ihm gedruckten Wendischen Bücher habe ich bereits oben angeführet.
In den heiligen Ehestand hat er sich zu zweyen malen begeben, das erstemal zu Dresden mit Hrn. Stremels, Buchdruckers in Pirna, eintzigen Tochter, Maria Elisabeth, und nachdem er diese zu Löbau durch den zeitlichen Tod verlohren, zum andernmahl mit Fr. Helenen Sophien, gebohrnen Wagnerin, verwittweten Sämichin.

§. 2.

In diesem 1740ten Jahre übergab er seinem Sohne, Hrn. Christian Wilhelm Reimers, die von ihm bißher geführte Druckerey. Derselbe trat in diese Welt zu Dresden am Tage Michaelis im Jahr 1713. Nachdem er in Schulen wohl unterwiesen worden, sonderlich aber von dem seel. M. Schwedler zu Nieder-Wiese, und in dasiger Schule, gute Anweisung genossen, erwehlete er die Buchdruckerey zu seinem Zwecke, und erlernete dieselbe bey seinem Vater. Nach

4 und

und einer halbjährigen Lehre hielt er sich annoch ein halbes Jahr in der väterlichen Werckstatt auf, und nachdem er postuliret, begab er sich nach Leipzig, und servirte daselbst bey Herrn Andreas Bartheln 1 Jahr. Hierauf verfügte er sich nach Graitz ins Voigtland, allwo er bey Herr Ludewigen, Hochgräflichen Reuß. Hof-Buchdruckern 1½ Jahr in Condition gestanden. Er reisete hierauf wieder zurück nach Leipzig, und nach halbjähriger Condition bey Hr. Trogen ging er nach Gotha, hielt sich bey dem Hochfl. Hof-Buchdrucker und Bücher-Commissario, Hrn. Reyhern auf. Ob er nun zwar in die Reichs-Städte, in die Schweitz und anderweit zu gehen, sich vorgesetzet hatte, so wurde er doch von seinem Vater, wegen zugestossener Schwachheit, nach Hause geruffen. Diesem Ruffe folgete er, und blieb 1½ Jahr bey ihm. Den 12 Apr. dieses 1740sten Jahres hat er die väterliche Druckerey übernommen, und den 10 May mit Jgfr. Johannen Sophien, geb. Kliemin, sich ehelich verbinden lassen. Wir wünschen ihm, daß er sowohl seine Druckerey zu vielem Nutzen verwalten, als in seiner angefangenen Ehe glücklich und geseegnet seyn möge.

Caput. VI.

Von der Camentzischen Buchdruckerey.

Die letzte Buchdruckerey, welche unsere Ober-Lausitz erhalten, ist diejenige, welche sich in der Stadt Camentz befindet. Den Anfang nahm sie daselbst im Jahr 1730, und der Besitzer davon ist Herr Sohlfeld. So viel

viel als mir von dessen Umständen bewust, so ist er in der bekannten Sechs-Stadt Zittau gebohren, und hat auch die Kunst an eben diesem Orte bey Hrn. Hartmannen und Stremeln ordentlich erlernet. Nachdem er hernach in Dreßden sein Postulat verschencket, und der Druckerey ferner obgelegen, hat er sich endlich nach Camentz gewendet, und daselbst eine neue Druckerey etabliret, welche er bis anhero ämsig fortgeführet. Er hat sowohl teutsche Schrifften, als auch etwas von Wendischen Sachen, durch seinen Druck der Welt bisher mitgetheilet.

Cap. VII.

Von zwey angelegten, aber nicht mehr befindlichen Buchdruckereyen in Ober-Lausitz.

Wir schlüssen endlich mit denenjenigen Buchdruckereyen, welche in Ober-Lausitz zwar angeleget worden, allein nicht lange gedauert. Dahin ist zu rechnen, die von H. Augustin Vogeln, gewesenen Bürger und Buchbinder, wie auch Gastwirth im schwartzen Bären, anfänglich zu Lauban, und nachmahls in dem am Qveiß an der Schlesischen Gräntze liegenden Land-Städtgen Marcklissa angelegte Druckerey. Es hatte gedachter Buchbinder zu Franckfurt an der Oder einige alte verlegte Schrifften und ander Druckerzeug erhandelt, das brachte er 1699 nach Lauban, und fing damit an zu arbeiten. Weil aber Herr Hartmann in Zittau und Herr Zipper in Görlitz sich seinem Unternehmen,

M als

als einer unbefugten Stöhrerey widersetzten, so muste er endlich dieselbe nach Marcklissa transportiren, bis er nach langem Process auf Landsherrl. Indult wieder damit in Lauban zum Vorschein kam. Da er nun aber die Kunst selbst nicht erlernet, folglich selbst Druckerey zu führen für unfähig von denen Kunstverwandten gehalten wurde, und deren keiner deßwegen bey ihm Condition annehmen wollte, so ergrief er endlich den Anschlag, daß er einen verlebten Kunstverwandten, über solche Officin setzte, als ob sie Johann Laschken führete, wie denn die herauskommende Schrifften seinen Nahmen meistens zur Aufschrifft führeten. Die wenigen Schrifften, so daraus geliefert worden, sind des seel. Rect. Hoffmanns viele kleine Tractätchen, Floripegus Bötti, oder Profii Pædomathia Medica, und Heerii Introductio in Archivum Archei. Nachdem aber der Process immer länger wurde, und der Nutzen von der an Schrifften eben nicht zum besten versehenen Druckerey gar mäßig seyn mochte, so verkauffte Hr. Vogel dieselbige an Hr. Christian Ockeln, Buchdrucker in Schweidnitz, und von diesem kam sie endlich an Hr. Dietrich Krahnen, weyl. Buchdrucker in Hirschberg, der aber dieselbe in gantz andern Stand gesetzt, und durch Anschaffung schöner neuen Schrifften sie also in die Höhe bracht, daß man sie billig für eine neue anzusehen hat. Vorietzo führet die ietztgedachte Hirschberger Officin des obigen Sohn, Hr. Immanuel Krahn.

§. 2.

Im Jahr 1724 wollte der Herr Graff, Nicol Ludwig Graff von Zinzendorff und Pottendorff etc. in Herrenhut,

hut, einem Dorffe unweit Löbau, eine Druckerey aufrichten. Weil aber die Buchdrucker in Ober-Lausitz, als Hr. Richter in Budißin, Hr. Zipper in Görlitz, Hr. Hartmann in Zittau, und Hr. Schill in Lauban, dawider einkamen, so wurde sie nach Ebersdorff ins Voigtland transferiret.

Beschluß.

So viel habe kürtzlich zusammen getragen von dem, was es mit denen Buchdruckereyen in Ober-Lausitz für eine Bewandniß gehabt. Ich habe, soviel als die Umstände erlaubet, in gegenwärtiger Schrifft abgehandelt: und zwar

Cap. I.

und dessen erstern Abschnitt:

Von denen Buchdruckern in Budißin, und deren teutschen gedruckten Büchern.

im andern Abschnitt:

Von den Ober-Lausitz-Wendisch gedruckten Büchern.

Cap. II.

Von der Buchdruckerey in Görlitz.

Cap. III.

in Zittau.

Cap. IV.

in Lauban.

Cap. V.

in Löbau.

Cap. VI.

in Camentz.

Cap. VII.

Von zwey andern Buchdruckereyen, so aber nicht mehr im Gange sind.

Nachtrag.

Weil mir nach der Zeit, als ich schon das MSt. zum Druck übergeben, einige Nachrichten zu Handen kommen, sonderlich aber Herr Christoph Friedrich Faber, Past. in Klüx, auf mein freundliches Ersuchen, mir mehr Nachricht von denen Ober-Lausitz-Wendisch gedruckten Büchern willigst zugesendet, so habe den bereits p. 29 mitgetheilten Catalogum durch seinen Beytrag desto vollständiger machen, und theils neue Bücher anführen, theils einige der angeführten Bücher Titul eigentlicher geben wollen.

Pag. 17. ad §. 2. Unter andern Proben der Sorgfalt für die Wendische Nation und derselben Sprache, welche man damahls besonders getragen, gehöret dahin, daß 1575. zwey Wendische Stipendiaten in denen Fürsten-Schulen zu unterhalten, verordnet worden, damit man mit der Zeit die verledigten Pfarr-Stellen ersetzen könnte. vid. Chr. Seckels historische Beschreibung der Stadt Bischoffswerda, im Anhange p. 375.

Pag.



Pag. 35. ad §. 5.

* W. Warichii Catechismus in I. 12. 1597.

*Mich. Frentzels übersetzter Matthäus und Marcus in 4.

Anonymi Wendisches A. B. C. 1670. in 8.

*Der Catechismus Lutheri 1693. in 12.

*Die Evangelia und Episteln in 8.

*Mich. Frentzels, Past. in Postwitz, Apostolischer Catechismus, s. die in Ober-Lausitz-Wendische Sprache übersetzte Episteln Pauli an die Römer und Galater 1693. Bud. in 8.

*Die nothwendige Seelen-Sorge, das ist, eines Predigers Seelen-Sorge an seine Pfarr-Genossen, anfänglich in Englischer Sprache geschrieben. Es haben diese Schrifft die armen Wenden einem gewissen vornehmen Englischen Lord, dem Baron von Hales zu dancken: denn als derselbe im Jahr 1704. über Budißin nach Berlin als Abgesandter ging, und bey seiner Durchreise dieses Volck aus der Wendischen Kirche vom Gottesdienste heimgehend gesehen, hat er sich bey gedachtem Herrn M. Prætorio um deren Seelen-Zustand befraget, und demselben diese Schrifft in deutscher Sprache übergeben, nebst dem Christlichen Ansinnen, er solte es in die Wendische Sprache übersetzen, und alsdenn dieselbe gedruckt unter sie austheilen, dazu er auch, nebst einem Honorario für Bemühung der Ubersetzung, die Drucker-Kosten hergegeben.

*Crügers Erkenntniß des Heyls, oder kurtze und einfältige Frag-Stücke, so da anzeigen, wie uns anfänglich GOtt zum ewigen Heyl erschaffen, wir aber solches in Adam

durch den Sünden-Fall verlohren, und wie wir es in Christo durch den wahren Glauben wieder erlangen.

*Böhmers andächtiger Beter, bestehend in einer schönen Collection von allerhand Gebetern, nebst Lutheri Catechismo ohne Auslegung, und vielen Reim-Gebetlein.

Petri Schirachs, Past. in Creba, Warichii Catechismus. 8. 1717.

Leonhards, Past in klein Bautzen, und George Dumischens, S. Theol. St. Sprüche, Prediger und Hohelied Salomonis, nebst dem Buche Jesus Syrach, und einem Anhange einiger biblischen Fragmenten, Löbau 1719. 8.

*Matthäi, Past. Colm. Jesus Syrach, ist in Budißin gedruckt.

Christoph Friedrich Fabers, t. t. Diac. in Klüx, Klüxische Kirchen- und Betstunden-Gebete. Löbau 1719. l. 12.

Christoph Schlenckers kurtzgefaßter kleinerer Himmels-Weg, d. u. w. in Frag und Antwort. Budißin 1722. 8.

Ej. kurtzgefaßter grosser Himmels-Weg. Budißin 1722. 8.

Chr. Fr. Fabers herrliches Weynachts-Geschencke, in einem Gespräche zwischen einem Lehrer und Kinde, von der Geburt des lieben JEsus-Kindes. Budißin 1725. 8.

Andreä Schmalers, Past. in Neschwitz, revidirter Wendischer Psalter. Budißin 1729. 8.

Vier Evangelischer Prediger, als Ubersetzer der grossen Bibel, vierfaches Bekenntniß des Christlichen Glaubens, als 1) das Apostolische, 2) Nicänische, 3) des heiligen Athanasii, und 4) das Augspurgische. Budißin 1730. 8.

Joh.

Joh. Böhmers, Past. Postw. Andächtiges Kind GOttes, so sich zur Busse, Beichte, heil. Abendmahl, gottseeligem Leben, und seeligem Sterben, wohl bereitet. Bud. 1733. 12.

*Chr. Fr. Fabers, Past. in Klür, kleine Bibel, i. e. die Hübnerischen Bibl. Historien. Löbau 1733. 8.

*George Leonhards kurtze und allernöthigste Religions- und Kirchen-Historie vom Anfange der Welt, biß auf itzige Zeit, in Frag und Antwort. Budißin 1734. 8.

Johann Pechs, Wendischen Diaconi zu S. Michaelis in Budißin, Starckischer Unterricht von einigen schweren Redens-Arten z. e. sich selbst verleugnen, sich creutzigen etc. Budißin. 1735. 8.

*Lütkenanns Vorschmack göttlicher Güte. 1735. 8.

Christoph Friedrich Fabers Maderjanischer kurtzer Unterricht zur Seeligkeit in Frag und Antwort. Löbau 1736. 8.

*Das Frentzelische Neue Testament nebst dem Psalter. 1736. 8.

*Johann Pechs kurtze Heyls-Ordnung in 30 Abtheilungen, teutsch und wendisch, in Frag und Antwort, nebst etlichen Fragen von der Beichte und Abendmahl. Löbau 1737. l. 12.

Ej. kurtzes Gebet-Büchlein bey mancherley Fällen und Zeiten, nebst einer Unterredung von der falschen und wahren Busse, zwischen einem Prediger und Beicht-Kinde. Löbau 1733. l. 12.

*Johann Balthasar Langens, Past. in Neschwitz, erläuterter Vorstischer Catechismus in Frage und Antwort, nach der Ord-

Ordnung des Heyls, Camentz bey Fr. Gottlieb Leßlingen. 1737. l. 12.

Johann Gottfried Kühnens, Diac. in Klix, güldenes Schatz-Kästlein der Kinder GOttes, deren Schatz im Himmel ist. 1737. in 16.

*Arndts wahres Christenthum ist 1738. heraus kommen.

Salomo Gottlob Frentzels, Past. in Geyerswalde, kurtzer Unterricht der Christlichen Lehre in Frag und Antwort. Löbau 1739. l. 12.






Digitized by Google